



360° HANNOVER



Wie läuft es bei Euch?



Acht Kollegen beschreiben auf Seite 20, wie Corona die Arbeit beeinflusst.

Corona: Anlauf, Abstand und Auslastung bei VWN

Hannover: Wir haben mit Mitarbeitern über die Arbeit unter Corona-Bedingungen gesprochen

Corona hat alles verändert! Im privaten Umfeld und natürlich auch am Arbeitsplatz. Im Volkswagen Nutzfahrzeuge Werk in Hannover gilt seit Ende Juni die sogenannte dritte Phase des Wieder-

anlaufs. Zuvor wurde – nach kompletter Aussetzung der Fertigung – die Produktion langsam wieder hochgefahren. Seitdem gibt es klare Vorgaben zur Einhaltung von Abstand und Hygiene am Arbeitsplatz sowie die

Tragepflicht einer Maske auf dem Werkgelände. Auf den ersten Blick sind das viele Einschränkungen für die Mitarbeiter und eine neue und ungewohnte Erfahrung. Doch weiterhin gilt bei VWN die Prämisse: Die

Gesundheit aller Beschäftigten hat höchste Priorität. Wir haben mit einigen von Euch über die aktuelle Situation am Arbeitsplatz und die Vorgaben im Werk gesprochen. → SEITE 20

Brandstätter führt Kernmarke

Brief an die Mannschaft – Dank an Herbert Diess

Ralf Brandstätter ist neuer Vorstandsvorsitzender der Marke Volkswagen. Zum 1. Juli übernahm der bisherige Chief Operating Officer (COO) der Kernmarke das Amt von Konzernchef Herbert Diess. Der Vorstandsvorsitzende des Volkswagen Konzerns hatte bisher beide Funktionen in Personalunion verantwortet.

Brandstätter wandte sich zum Amtsantritt mit einem Brief an die Volkswagen Belegschaft. Er versicherte: „Als jemand, der nun die Gesamtverantwortung für die Marke trägt, kann ich Ihnen versichern: Wir sind auf dem richtigen Weg. Wir werden die Folgen der Corona-Krise überwinden. Wir werden die Transformation meistern. Volkswagen wird gestärkt daraus hervorgehen.“ Als einen besonderen Faktor für den Erfolg bezeichnete



Ralf Brandstätter, Chef der Marke Volkswagen

der gebürtige Braunschweiger den Zusammenhalt in der Mannschaft: „Der Teamegeist trägt uns. Das war schon immer die Stärke von Volkswagen.“ Brandstätter dankte Konzernchef Herbert Diess für dessen Verdienste um die Transformation der Marke Volkswagen. „Herbert Diess hat in den vergangenen vier Jahren die Neuausrichtung der



Herbert Diess, Chef des Volkswagen Konzerns

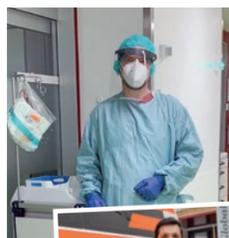
Marke mit Mut, Unternehmertum und Weitsicht vorangetrieben.“ Seine ersten Schritte im Unternehmen ging Brandstätter mit einer Ausbildung zum Betriebsschlosser im Werk Braunschweig.

Nach einem anschließenden Studium kehrte er ins Unternehmen zurück. 2018 wurde er zum COO der Kernmarke berufen und führte das operative Geschäft. → SEITE 2

Corona-Krise: Beschäftigte helfen

Ehrenamtliches Engagement und große Spendenaktion

Ein großes Herz für den Nächsten: das hat die Volkswagen Mannschaft bewiesen. Während der Hochphase der Corona-Krise haben sich viele Beschäftigte ehrenamtlich engagiert, um Hilfsbedürftige zu unterstützen. Sei es als Arzt oder Koordinator im Rettungsdienst von Kommunen



oder als Pfleger im Altenheim: Mit einem Freistellungsmodell hat Volkswagen dieses Engagement unterstützt. Auf einer Doppelseite erzählt die 360°-Redaktion beispielhaft einige der Geschichten der Volkswagen Corona-Helden (→ SEITEN 8 und 9). Damit nicht genug: Um weiteres Leid zu mildern, läuft derzeit eine große Spendenaktion gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk „terre des hommes“ (→ SEITE 5).

Warum Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian stolz auf das Engagement der Beschäftigten ist, verrät er im großen Interview mit der 360°-Redaktion (→ SEITE 7).



VOLKSWAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT



**360°
VOLKSWAGEN
APP**
VON MITARBEITERN
FÜR MITARBEITERN

**APP
JETZT!**
IMMER UND ÜBERALL
INFORMIERT.

jetzt runterladen und anmelden.




www.volkswagen-app.de

Rouven Lehmann, Braunschweig,
Werkstofftechniker QS,
erklärt dir gern die App.

Making-of e-BULLI

Wo immer der e-BULLI von Volkswagen Nutzfahrzeuge leise vorfährt: Die Menschen lieben ihn! Jetzt war auch Konzern-Chef Herbert Diess (Foto) in dem Elektro-Samba unterwegs und betont: „Er verbindet das Lebensgefühl Bulli mit der Faszination Elektromobilität.“ Wie aus einem rostigen und fahruntüchtigen T1 Samba ein „sensationell cooles Auto“ (Diess) wurde, zeigen wir Euch in einem Making-of, in dem die einzelnen Umbau-Schritte beschrieben werden. → SEITE 17



Jens Ocksen geht in Ruhestand

Keine Angst vor großen Projekten: Bei VWN hat das Wirken von Jens Ocksen (Foto) sichtbare Spuren hinterlassen. Unser Motto „Das nutzt!“ trägt seine Handschrift, in Polen hat er die Planung und den Bau des Crafter Werks verantwortet. „Die Chance bekommt man nur once in a lifetime“, so Ocksen über dieses Projekt. Nach 35 Jahren bei Volkswagen ist Ocksen jetzt in den Ruhestand gegangen. Zeit für ein ausführliches Gespräch über seine Anfänge bei Volkswagen, Erfolge sowie schwierige Zeiten – und warum er in Polen auch „der Hobby-Personaler“ genannt wird. → SEITE 18



Marke: Brandstätter übernimmt von Diess

Bisheriger Chief Operating Officer führt Volkswagen jetzt als Vorstandsvorsitzender – Konzernchef weiterhin mit Gesamtverantwortung

Der Volkswagen Konzern ordnet die Zuständigkeiten bei der Führung von Marke und Konzern neu. Die Kernmarke Volkswagen Pkw wird seit dem 1. Juli vom bisherigen COO der Marke, Ralf Brandstätter, geführt. Der Vorstandsvorsitzende des Volkswagen Konzerns, Herbert Diess, der bisher beide Funktionen in Personalunion verantwortet hatte, erhält damit mehr Freiraum für seine Aufgaben als Konzernchef. Im Konzernvorstand behält er die Gesamtverantwortung für den Bereich Volkswagen Pkw sowie die Markengruppe Volumen. Ziel ist eine stärkere Fokussierung auf die jeweiligen Aufgaben an der Spitze von Konzern und Marke in der laufenden Transformationsphase der Automobilindustrie. „Ralf Brandstätter gehört zu den er-



Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender des Volkswagen Konzerns

fahrensten Managern des Unternehmens. Er hat bereits in den zurückliegenden zwei Jahren Volkswagen als COO erfolgreich geführt und die Transformation der Marke an entscheidender Stelle mitgestaltet“, sagt der Vorstandsvorsitzende des Volkswagen Konzerns, Dr. Herbert Diess. „Ich freue mich daher, dass Ralf Brandstätter nach den tiefgreifenden strategischen Entscheidungen der vergangenen Jahre jetzt die Entwicklung der Marke als CEO weiter kraftvoll vorantreiben wird.“ Nach einem Rekordjahr 2019 ist die Marke für die Zukunft bestens aufgestellt. Die erste Phase der Strategie TRANSFORM2025+ hat Volkswagen erfolgreich abgeschlossen. Das Unternehmen startet nun die nächste Phase. Die groß angelegte E-Offensive wird mit neuen Fahrzeugen nun auf der Straße sichtbar. „Für Volkswagen ist der Kurs in die

Zukunft gesetzt. Auf Basis der Strategie TRANSFORM2025+ entwickelt sich die Marke zu einem führenden Anbieter für CO₂-neutrale Mobilität und ist auf dem Weg zu einem digitalen Techunternehmen. Ich danke der gesamten Volkswagen Mannschaft für ihren großen Einsatz. Gemeinsam werden wir unseren Weg entschlossen weiterverfolgen“, sagt Ralf Brandstätter.



Zur Person

Ralf Brandstätter wurde am 8. September 1968 in Braunschweig geboren. Nach seiner Ausbildung zum Betriebsschlosser bei Volkswagen in Braunschweig studierte er Wirtschaftsingenieurwesen und kam 1993 zum Volkswagen Konzern. Im Dezember 2015 wurde Brandstätter zum Vorstand für Beschaffung der Marke Volkswagen berufen. Seit dem 1. August 2018 war Brandstätter Chief Operating Officer (COO) der Marke Volkswagen Pkw.



Führt die Marke Volkswagen: der neue Vorstandsvorsitzende Ralf Brandstätter.

Umstrittenes Werbevideo: Diese Konsequenzen zieht das Unternehmen

Konzernrevision eingeschaltet – Daten ausgewertet – Entschuldigung vom Vorstand

Als Reaktion auf den zu Recht kritisierten Internet-Werbeclip zum Golf 8 hat das Unternehmen Konsequenzen beschlossen. Es soll sichergestellt werden, dass zukünftig die Produktion und Veröffentlichung von unangemessenen Inhalten ausgeschlossen wird.

Die Konsequenzen im Einzelnen:

1. Prozessverbesserung durch Etablierung eines festen Freigabe-Checkpoints bei uns und auf Agenturseite. Dafür wird ein unabhängiges Board mit Diversity-Experten geschaffen, die nichts mit dem Kreativprozess zu tun haben, sondern kreative Inhalte nur auf potenziell verletzende, diskriminierende und anderweitig kritische Elemente checken und filtern.
2. Deutliche Stärkung der Schulungen im eigenen Team und auf Agenturseite zum Thema Ethik und Kultur.
3. Sicherstellung von Heterogenität und mehr Diversität bei der Teambzusammensetzung.
4. Schaffung einer übergreifenden Social-Media-Organisation zur besseren Reaktion und Steuerung.

Der Konzernvorstand hatte über die Untersuchungsergebnisse der Konzernrevision beraten und Konsequenzen beschlossen. „Im Namen des Vorstands möchte ich in aller Form dafür um Entschuldigung bitten, dass wir durch mangelnde interkulturelle Sensibilität



Hiltrud D. Werner, Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG, Geschäftsbereich „Integrität und Recht“

Untersuchung wertete die Konzernrevision rund 400 Dateien mit über 16,5 GB Datenvolumen aus und führte Gespräche mit Mitarbeiter*innen, in erster Linie im Marketing, der Beschaffung und der Rechtsabteilung, sowie mit den beteiligten externen Agenturen. „Danach können wir sagen, dass hier keinerlei rassistische Intentionen eine Rolle gespielt haben. Wir haben fehlende Sensibilität und prozessuale Fehler festgestellt. Daraus ziehen wir nun gezielte Konsequenzen“, so Werner. „Unsere Kontrollen reichen offensichtlich nicht aus, wenn es



Jürgen Stackmann, Vorstand Volkswagen Pkw Vertrieb, Marketing und After Sales

Menschen verletzt haben. Hier wurde gegen Werte verstoßen, für die Volkswagen steht“, erklärt Hiltrud D. Werner, Konzernvorständin für Integrität und Recht. Im Rahmen der

um eine ethische Bewertung geht. Wir haben erkannt, dass wir noch viel sensibler hinterfragen müssen, ob Inhalte potenziell diskriminierend, verletzend oder verstörend auf Menschen wirken können“, sagt Jürgen Stackmann, Vorstand Volkswagen Pkw Vertrieb, Marketing und After Sales. Jochen Sengpiehl, Chief Marketing Officer, bekräftigt: „Der entscheidende Punkt ist: Wir haben die rassistischen Elemente dieses Videos nicht erkannt. Für diesen Fehler bitte ich, auch im Namen des Teams, um Entschuldigung. Eine zentrale Erkenntnis der Untersuchung ist, dass wir eine Prüfung außerhalb des Kontextes brauchen. Jeder einzelne Clip muss auch ohne Gesamtzusammenhang unmissverständlich und unkritisch sein. Ich werde persönlich dafür sorgen, dass die beschlossenen Konsequenzen im Tagesgeschäft umgesetzt werden.“ Einer der sieben Konzerngrundsätze heißt: „Wir leben Vielfalt“. Er ist essenzieller Teil der DNA des Volkswagen Konzerns. Volkswagen steht für Menschlichkeit und Vielfalt und macht sich gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit stark.

um eine ethische Bewertung geht. Wir haben erkannt, dass wir noch viel sensibler hinterfragen müssen, ob Inhalte potenziell diskriminierend, verletzend oder verstörend auf Menschen wirken können“, sagt Jürgen Stackmann, Vorstand Volkswagen Pkw Vertrieb, Marketing und After Sales.

Jochen Sengpiehl, Chief Marketing Officer, bekräftigt: „Der entscheidende Punkt ist: Wir haben



Jochen Sengpiehl, Leitung Marketing der Marke Volkswagen Pkw

die rassistischen Elemente dieses Videos nicht erkannt. Für diesen Fehler bitte ich, auch im Namen des Teams, um Entschuldigung. Eine zentrale Erkenntnis der Untersuchung ist, dass wir eine Prüfung außerhalb des Kontextes brauchen. Jeder einzelne Clip muss auch ohne Gesamtzusammenhang unmissverständlich und unkritisch sein. Ich werde persönlich dafür sorgen, dass die beschlossenen Konsequenzen im Tagesgeschäft umgesetzt werden.“

Neues Angebot: Für Umwelt sensibilisieren

Basisqualifizierung jetzt als Web-based Training buchbar

Das neu eingeführte Umwelt-Compliance-Managementsystem (UCMS) der Volkswagen AG fordert, dass alle Mitarbeiter umfassend qualifiziert und informiert sind, um die mit ihrer Position verbundene Umweltverantwortung wahrzunehmen und Compliance-Verpflichtungen zu erfüllen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen für Umweltthemen sensibilisiert und ihr Umweltbewusstsein geschärft werden.

Dafür wurde ein Web-based Training (WBT) namens „Basisqualifizierung Umwelt“ mit den Schwerpunkten „Leitbild Umwelt“, „Umweltpolitik“, „Umgang mit Regelverstößen“ und „Was ist mein eigener Beitrag?“ erstellt. Es steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Volkswagen AG mit Computerzugang im indirekten Bereich unter der Seminar-ID 52003829 über GroupLearn zur Verfügung und kann eigenständig gebucht werden.

Die erfolgreiche Teilnahme am WBT wird automatisch in der Lernhistorie im GroupLearn hinterlegt.

Diese Qualifizierungsmaßnahme dient als Instrument zur Vermittlung von Grundlagen zum Thema Umweltschutz. Gleichzeitig ermöglicht es auch den Führungskräften, auf einem einheitlichen und transparenten Weg ihrer Pflicht zur Information und Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu umweltrelevanten Grundlagen nachzukommen.

Darüber hinaus wird über die Umweltseite der Volkswagen AG im Group Wiki eine Unterlage zum Download bereitgestellt, die es den Meistern des direkten Bereiches ermöglichen soll, zu den Themen der Basisqualifizierung Umwelt in ihren Bereichen zu informieren. Die Durchführung soll dann in den vorhandenen Unterweisungskarten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermerkt werden.

Basisqualifizierung Umwelt



Neues Angebot: Beschäftigte können sich zum Umweltschutz informieren.

Impressum

360°

Herausgeber
Interne Kommunikation
Konzern und Marke Volkswagen

Anschrift
Brieffach 1977, K-SI
38440 Wolfsburg

Telefon 05361 9-89634
Mail 360Grad@Volkswagen.de

V. i. S. d. P.
Jörg Lünsmann, Dirk Borth
Leitung Interne Kommunikation

Redaktion: Marc Rotermund, Tobias
Schwerdtfeger, Alexander Ott,
Oliver Keppler. Ständige Mitarbeit:
Jesko Giessen, Dirk Schlinkert

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
2. Juli 2020

Layout/Produktion
Dominic Stripling, Volkswagen;
TERRITORY Content to Results GmbH

Fotos/Illustrationen: Volkswagen AG, Getty Images,
Adobe Stock, iStock, dpa Picture-Alliance, Nina Stiller,
TERRITORY Content to Results GmbH

Druck Dierichs Druck + Media, Kassel





Mitarbeiterflotte startet in Sachsen

Alltagstest: Beschäftigte zu ersten Erfahrungen mit dem ID.3¹

Für ausgewählte Beschäftigte von Volkswagen Sachsen beginnt die E-Mobilität der Zukunft schon jetzt: Sie werden den vollelektrischen Volkswagen ID.3 jeweils mehrere Wochen lang im täglichen Gebrauch erproben – und das noch vor dem offiziellen Auslieferungsstart Anfang September. Insgesamt 150 der in Zwickau produzierten ID.3 wurden für die

Beschäftigten an den drei sächsischen Standorten reserviert, um mit einem Alltagstest unter realen Bedingungen anonymisierte Daten zum Nutzungs- und Fahrverhalten des ID.3 auswerten zu können. Volkswagen erhält so zusätzliche Informationen aus Hunderttausenden gefahrener Kilometer. Teilnehmer vom Standort Zwickau berichten über ihre ersten Erfahrungen:



DENISE TSCHIERSCH, Betriebsrat

„Das Fahren mit dem ID.3 ist schön, es ist leise und die Beschleunigung ist gigantisch. Ich habe meine beiden Töchter, 16 und 12 Jahre, zeitlich unabhängig voneinander abgeholt. Jede machte die Tür auf, schaute in den Innenraum und war voll begeistert. Es ist gar nicht so sehr das Infotainment, das einen direkt umhaut, sondern die Anmutung des Innenraums und die Platzverhältnisse.“



FRANK LINDNER, Montage
„Ich bin total überwältigt. Der ID.3 übererfüllt alle meine Erwartungen. Diese Leichtigkeit beim Fahren – als wenn man auf der Straße schwebt. Das kann man mit normalem Fahren gar nicht vergleichen. Auch optisch fällt das Auto auf: Ich war gestern im Baumarkt. Als ich herauskam, hatte sich eine Menschenansammlung vor dem Auto gebildet. Die Leute hatten so viele Fragen und haben sich gefreut, endlich einen ID.3 zu sehen. Das war ein sehr schönes Erlebnis.“



ALEXANDER HARTFIEL, Montage

„Mein erster Eindruck? Spektakulär! Das Fahren ist der Wahnsinn und im Vergleich zum Golf noch mal ein Quantensprung. Man will gar nicht mehr aussteigen, es ist genial. Ich habe meine Familie schon mitgenommen, Verwandte und Bekannte – sie sind alle begeistert. Am liebsten wären sie selbst gefahren, aber das ist ja noch nicht möglich.“



ULRICH EBNER, Produktionssystem/Projekte

„Ich arbeite seit 2018 an diesem Projekt mit und bin glücklich, dass ich nun als einer der Ersten auf der Straße unterwegs sein darf. Die

Fahreigenschaften fallen sofort auf: Diese Beschleunigung, diese Mobilität, das ist überragend. Der tiefe Schwerpunkt sorgt für eine Straßenlage, wie ich sie noch bei keinem Auto kannte.“



KATJA ALBRECHT, Personalentwicklung/Berufsausbildung

„Ich habe mich riesig gefreut, als ich erfahren habe, dass ich dabei bin. Ich war die allererste Testfaherin der Mitarbeiterflotte, die ihren ID.3 abholen konnte. Bis jetzt war das Fahren sehr gut, auch mein Kind ist begeistert. Ich bin auf die nächsten drei Wochen, in denen ich den ID.3 habe, sehr gespannt.“



»ID.3 wird bilanziell klimaneutral gefertigt«

E-Mobilität-Vorstand Thomas Ulbrich im Interview mit 360°: ID.3, Mitarbeiterflotte und Ladeinfrastruktur

Thomas Ulbrich, Vorstand für Elektromobilität der Marke Volkswagen Pkw, spricht im Interview über die Fertigung des ID.3, die Mitarbeiterflotte und den Ausbau der Ladeinfrastruktur.

Herr Ulbrich, der Start des ID.3 rückt näher. Ist das für Sie als erfahrenen Produkt-Manager Routine – oder spielt der ID.3 für Sie schon eine besondere Rolle?

Seit mehr als zwei Jahren beschäftige ich mich Tag für Tag mit dem ID.3, oftmals bis tief in die Nacht und an den Wochenenden. Das Fahrzeug ist für mich deshalb weitaus mehr als nur ein Kalendereintrag im Autojahr 2020 von Volkswagen. Dieses neue Auto steht für den Wechsel in ein völlig neues Zeitalter des elektrischen Fahrens. Es steht für einen grundlegenden Wandel unseres Unternehmens in Sachen Mobilität, für neues Denken, eine bilanziell CO₂-neutrale Produktion und den Start in eine neue automobile Epoche. All diese Punkte zusammengenommen sind für mich das genaue Gegenteil von Routine.

Volkswagen geht mit dem ID.3 neue Wege: Erstmals können 1.000 Mitarbeiter ein neues Modell testen. Warum haben Sie in Sachsen das Projekt „Mitarbeiterflotte ID.3“ gestartet?

Viele Beschäftigte in unserer Fabrik in Zwickau arbeiten seit Jahrzehnten in unserem Unternehmen und kennen sich mit Autos und Mobilität einfach sehr gut aus. Diese Expertise nicht zu nutzen, ist eine vertane Chance. Durch die Testfahrten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten wir zusätzliche wertvolle Fahrdaten aus dem Alltag. Ich bin sicher, dass da vor der Markteinführung noch viele Erfahrungen

gesammelt werden, die wir für die Zukunft nutzen können. Die Mitarbeiterflotte soll zudem ein Danke an die Belegschaft sein, soll die hohe Motivation zusätzlich stärken.

Für Volkswagen Sachsen hat sich mit dem ID.3 die Arbeitswelt bereits grundlegend verändert. Nun werden auch die Werke Emden und Hannover umgerüstet. Was bedeutet das für die Standorte? Zwickau ist ein gutes Beispiel, dass die Mannschaft von Volkswagen bereit ist, den eingeschlagenen Wandel erfolgreich mitzugestalten. Die Qualifizie-



Am ID.3 Charger von Volkswagen: E-Mobilität-Vorstand Thomas Ulbrich.

rung der Beschäftigten vor Ort hat gut funktioniert und nun wird Zwickau Schritt für Schritt zu einer echten Hightech-Fabrik. Wo vor gut 30 Jahren noch der Trabi gebaut wurde, rollen nach Polo, Golf und Passat nun moderne E-Autos der ID. Familie vom Band. In Emden und Hannover steht eine ähnliche Transformation an. Die Erfahrungen und die geleistete Vorarbeit aus Sachsen sind für diese Werke sicher

hilfreich. Und das Beispiel Zwickau zeigt zudem, dass es bei dem grundlegenden Wandel nicht um Job-Abbau geht – sondern um das genaue Gegenteil. Wir sichern Zukunft!

Volkswagen sagt, der ID.3 werde bilanziell klimaneutral hergestellt – einschließlich der Batteriezellfertigung. Wie bekommen Sie das hin?

Unser Grundsatz für die Produktion des ID.3 in Zwickau lautet: Zuerst die Entstehung von CO₂ vermeiden, im nächsten Schritt möglichst reduzieren – und erst dort, wo beides nicht möglich ist, die verbleibenden Emissionen durch zertifizierte Klimaschutzmaßnahmen kompensieren. Die Produktion in Zwickau und auch die Zulieferkette für den ID.3 haben allein durch den Einsatz von Grünstrom bereits eine gute CO₂-Bilanz. Wir arbeiten dennoch stetig weiter an der Reduzierung – und geben unseren Kunden bei der Übergabe des Fahrzeugs ein starkes Versprechen: Der ID.3 wird im Werk Zwickau bilanziell klimaneutral gefertigt. Und der Kunde kann mit seinem Fahrzeug im zweiten Schritt – wenn er auch konsequent Ökostrom lädt – zu 100 Prozent CO₂-frei unterwegs sein.

Volkswagen fühlt sich dem Klimaschutz verpflichtet und setzt alles auf E-Mobilität. Warum stärken wir nicht unsere Kernkompetenz und bauen saubere Verbrenner?

Das Klima von morgen zu retten, ist ein großes Ziel – aber nicht die Aufgabe von Volkswagen allein. Der weltweite Transportsektor inklusive Fahrzeugbau macht mit rund 14 Prozent ein Siebtel des jährlichen Gesamt-CO₂-Ausstoßes aus. Wir als Konzern können also einen wichtigen Beitrag leisten. Sicher hat die Volumenmarke Volkswagen dabei eine ganz besondere Verantwortung. Unsere gesamte Flotte wird in den kommenden Jahrzehnten schrittweise CO₂-neutral werden. Das ist essenziell für die Umwelt, zudem drohen uns aufgrund der EU-Gesetzgebung sonst Milliardenstrafen. Trotzdem werden wir noch viele Jahre Verbrenner verkaufen, denn solch ein grundlegender Wandel geht nicht von heute auf morgen. Dennoch: Der Wandel wird kommen.

Volkswagen baut Mitarbeiterparkplätze mit Ladepunkten an seinen Standorten aus, damit mehr Beschäftigte im E-Auto zur Arbeit kommen. Pendler treibt eine Frage: Gibt es genug freie Ladesäulen auf Mitarbeiterparkplätzen?

Wir werden insgesamt 4.000 Mitarbeiterparkplätze mit Ladesäulen an den Volkswagen Standorten aufbauen. Konzernweit entstehen mit unseren Händlern zusammen 36.000 Ladepunkte in ganz Europa. Darüber hinaus ermöglichen günstige Wallboxen von Volkswagen – die ID. Charger – zügiges Laden zu Hause. Bei den Mitarbeiterparkplätzen ist allerdings Disziplin gefragt: Sie sind ausschließlich für E-Autos während des Ladevorgangs gedacht.

Man liest oft, dass Elektromobilität viel teurer sei als das Fahren mit einem Diesel oder Benziner? Allein der Kaufpreis ist deutlich höher ...

... aber das ist nur die eine Seite der Medaille. Der Preis des ID.3 liegt mit Abzug der Umweltprämie sogar leicht unter dem eines vergleichbaren Verbrenners. Das mag sich mit einem neuen Konjunkturprogramm wieder verändern. Aber die Betriebskosten eines E-Autos wie Strom, Wartung und Steuern sind dennoch deutlich niedriger. Insgesamt liegen die Kosten für ein Elektroauto auf dem Niveau eines vergleichbaren Verbrenners – und sind damit absolut zukunftsfähig.



Thomas Ulbrich (54)

ist seit Februar 2018 Volkswagen Markenvorstand für E-Mobilität und seit April 2018 Sprecher der Geschäftsführung Volkswagen Sachsen GmbH.

Mit dem Ziel, Autos zu bauen, begann der gebürtige Fallersleber seine berufliche Laufbahn als Auszubildender zum Kfz-Schlosser und mit einem Studium zum Diplom-Ingenieur für Fahrzeugbau. Nach seinem Einstieg bei Volkswagen 1992 übernahm er unterschiedliche leitende Funktionen.

Thomas Ulbrich ist überzeugt: Volkswagen wird der E-Mobilität zum Durchbruch verhelfen und bis 2025 Weltmarktführer bei E-Fahrzeugen. Seine aktuellen Aufgaben begeistern ihn, weil er damit einen Beitrag zu emissionsfreier Mobilität leisten kann. Übrigens: Ulbrich ist begeisterter E-Auto-Fahrer. Seine wöchentlichen Touren von Wolfsburg nach Zwickau unternimmt er mit einem ID.3.



Beschaffungsvorstand Stefan Sommer hat das Unternehmen verlassen.

Stefan Sommer nicht mehr im Unternehmen

Stefan Sommer ist zum 30. Juni aus dem Vorstand der Volkswagen Aktiengesellschaft ausgeschieden. Er war mit Wirkung zum 1. September 2018 zum Mitglied des Vorstands für das Ressort Komponente und Beschaffung berufen worden. Er verlässt das Unternehmen auf eigenen Wunsch im besten gegenseitigen Einvernehmen. Bis Ende 2017 war der promovierte Maschinenbauingenieur Vorstandsvorsitzender der ZF Friedrichshafen AG. Das Vorstandsressort wird bis auf Weiteres kommissarisch von Finanzvorstand Frank Witter verantwortet.

Auto-Frachter: Moderner Antrieb senkt Emissionen



Start in Emden: Der Frachter wird mit flüssigem Erdgas angetrieben.

Premiere in Emden: Erstmals werden Fahrzeuge aus Europa mit einem durch flüssiges Erdgas (Liquified Natural Gas – LNG) angetriebenen Autofrachter von Europa nach Nord- und Mittelamerika transportiert. Der LNG-Antrieb senkt den Kohlendioxid-Ausstoß um bis zu 25 Prozent, die Stickoxid-Emissionen um bis zu 30 Prozent, Rußpartikel um bis zu 60 Prozent und die Schwefeloxid-Emissionen um bis zu 100 Prozent. „Wir sind stolz, den weltweit ersten LNG-Fahrzeugtransporter dieser Größe in den Dienst zu nehmen. Das ist ein wichtiger Teil unserer Dekarbonisierungsstrategie“, sagt Thomas Zernechel, Leiter Volkswagen Konzernlogistik. Bis 2025 will das Unternehmen gemäß dem Umweltleitbild „goTozero“ seine gesamten CO₂-Emissionen bilanziell um 30 Prozent verringern und im Jahr 2050 bilanziell CO₂-neutral sein.

Reisekosten per Foto abrechnen

Ganz bequem per Foto: Die Reisekostenabrechnung wird jetzt noch einfacher. Dazu arbeitet das Konzern Travel Management an der Einführung einer neuen Foto-App. Der Clou: Der Gang zum Scanner entfällt. Künftig können Belege von unterwegs, zu jedem Zeitpunkt und von überall fotografiert und in die jeweilige Abrechnung hochgeladen werden. Und so funktioniert es: Die App gibt dem Dienstreisenden eine Übersicht über alle offenen Abrechnungen. Sollte eine Abrechnung noch fehlen, kann diese einfach hinzugefügt werden. Anschließend können Belege über ein Foto-Symbol direkt abfotografiert und in das Travel-Management-System xera hochgeladen werden. Der Abschluss der Abrechnung erfolgt wie gewohnt im TMS xera.

Northvolt Zwei: Das ist das Team hinter der Batteriefabrik

Vorbereitungen für Baubeginn in Salzgitter laufen auf Hochtouren – Start der Arbeiten bereits Ende des Jahres

Kleines Team, große Pläne – 36 Mitarbeiter bilden die Kernmannschaft für eins der bedeutendsten Industrievorhaben in Niedersachsen. Northvolt Zwei heißt das Unternehmen, dessen Herz in einem Braunschweiger Bürokomplex schlägt. Hier arbeiten die Pioniere des Joint Ventures von Volkswagen und des schwedischen Batterieherstellers Northvolt. Das Ziel: Aufbau einer Gigafabrik am Standort Salzgitter, um im Winter 2023/24 Lithium-Ionen-Batteriezellen für E-Autos zu fertigen.



Die Pioniere des „Northvolt Zwei“-Teams: (hinten, von links) Luc Heymans, Hauke Hans, Fatih Demirci; (vorne, von links) Julia Degen, Fredrik Hedlund, Anna Tidstam, Alvaro Rabanos, Michael Braun und Gilda Miranda.

Die Geschäftsführung bei Northvolt Zwei teilen sich Fredrik Hedlund von Northvolt AB und Michael Braun, der vor 26 Jahren bei Volkswagen in Kassel als Auszubildender eingestiegen ist. Braun ist jetzt für die Finanzen, den Einkauf und die IT verantwortlich. Er berichtet: „In unserem Team gibt es eine aufregende Start-up-Atmosphäre: Wir packen die Aufgaben gemeinsam an und lösen sie schnell und flexibel.“

Vor wenigen Wochen sind sie im ARTmax in größere Räume umgezogen. „Wir mussten gleichsam bei null anfangen. Hier gab es nicht einmal einen Schreibtisch oder einen Stuhl“, erzählt der Schwede Hedlund.

Kurzerhand fuhr das Team in ein schwedisches Einrichtungshaus und kaufte Büromöbel. „Mit einem Lächeln hat meine Mannschaft die Schreibtische selbst aufgebaut. Das ist diese Garagen-Mentalität, die ich aus den Gründertagen von Northvolt kenne. Dieses Klima wünsche ich mir dauerhaft für unsere Partnerschaft“, sagt Hedlund. Er war der Chef-Strategie bei Northvolt. Vor gut vier Jahren ist er, der inzwischen mit seiner Familie in Braunschweig lebt, in das Unternehmen in Stockholm eingestiegen. Damals waren es fünf Mitarbeiter, heute sind es mehr als 650 Mitarbeiter aus 56 Nationen.

Bis Ende 2020 soll das „Northvolt Zwei“-Team auf mehr als 70 Mitarbeiter wachsen. Das ist vor allem der

Job des 35-jährigen Andre Hellström. Er will die besten Talente aus aller Welt finden und gewinnen. Smart, leidenschaftlich, respektvoll und zielstrebig sollen sie sein: „Viele sind begeistert von der Idee, eine Batteriefabrik von der Pike auf aufzubauen; sie wollen Teil von Northvolt Zwei sein, da sie die Marke Volkswagen kennen und ihrer E-Strategie vertrauen.“

Der nächste wichtige Meilenstein für das „Northvolt Zwei“-Team ist die Genehmigungsphase für das Bauvorhaben, die im April begonnen hat. Das Ziel: Schon Ende des Jahres sollen die Bagger im Norden des Werkgeländes in Salzgitter anrücken für die Fabrik, in der einmal bis zu 1.300 Mitarbeiter Batteriezellen fertigen.



Northvolt Zwei

Northvolt baut zurzeit drei Fabriken auf: eine Pilot- und Forschungsanlage in Västerås westlich von Stockholm, eine Modulfertigung im polnischen Danzig und eine Gigafabrik namens Northvolt Ett (auf Dt.: Northvolt Eins) im nordschwedischen Skelefteå, rund 700 Kilometer von Stockholm entfernt. Das im September 2019 mit Volkswagen geschlossene Joint Venture zum Aufbau einer 16-Gigawattstunden-Zellfertigung für Lithium-Ionen-Batterien in Salzgitter heißt demzufolge Northvolt Zwei.

Volkswagen und Ford unterschreiben weitere Verträge

Drei gemeinsame Fahrzeugprojekte bei Nutzfahrzeugen – Diess: „Zusammenarbeit wird Entwicklungskosten senken“

Ford und Volkswagen haben weitere Verträge innerhalb ihrer bestehenden globalen Allianz unterzeichnet. So werden die jeweiligen Stärken bei mittelgroßen Pick-ups sowie Nutzfahrzeugen genutzt. Durch die Allianz wollen beide Unternehmen ihren Kunden unter anderem schneller neue Technologien und eine breitere Modellauswahl bieten. Ausgehend von einem anhaltenden Wachstum der weltweiten Nachfrage nach Nutzfahrzeugen und nach leistungsstarken Elektrofahrzeugen, erwarten beide Partner große Skaleneffekte für die jeweiligen Portfolios.

Die Volkswagen-Ford-Allianz wird

- die Realisierung eines von Ford konstruierten und gebauten mittelgroßen Pick-ups vorantreiben, der ab 2022 von Volkswagen Nutzfahrzeuge als Amarok in das eigene Modellangebot aufgenommen wird.
- das Nutzfahrzeuggeschäft beider Unternehmen bereits im kommenden Jahr weiter stärken: mit einem Stadtlieferwagen auf Basis des neuesten Caddy Modells, das Volkswagen Nutzfahrzeuge entwickeln und fertigen wird. Ford wird als weiteres Projekt später einen gemeinsamen Transporter

im Ein-Tonnen-Ladesegment entwickeln.

- die E-Mobilitätsstrategie beider Unternehmen unterstützen, indem Ford ab 2023 ein eigenes Elektrofahrzeug für den europäischen Markt auf Basis des Modularen E-Antriebskastens (MEB) von Volkswagen anbieten wird.

In den drei Nutzfahrzeug-Projekten der Allianz sollen insgesamt rund acht Millionen Fahrzeuge entwickelt und produziert werden. „Angesichts der COVID-19-Pandemie und ihrer Auswirkungen auf die Weltwirtschaft ist es mehr denn je von entscheidender Bedeutung, belastbare Allianzen zwischen starken Unternehmen zu bilden“, sagt Volkswagen Chef Herbert Diess. „Diese Zusammenarbeit wird die Entwicklungskosten effizient senken, eine stärkere weltweite Verbreitung von Elektro- und Nutzfahrzeugen ermöglichen und die Position beider Unternehmen entscheidend stärken.“ „Diese Allianz kommt in einer Zeit großer Begeisterung für die

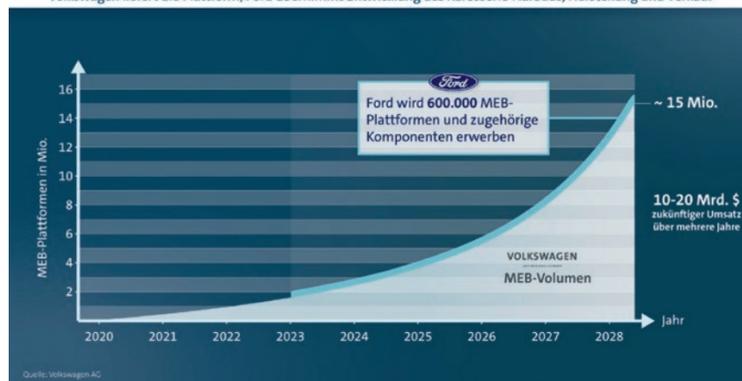


Gemeinsame Allianz: Volkswagen Chef Herbert Diess und Ford CEO Jim Hackett.

Verzahnung von immer intelligenteren vernetzten Fahrzeugen in einer immer smarteren Welt“, sagt Ford CEO Jim Hackett. „Die Zusammenarbeit mit Ford ist ein wichtiger Baustein unserer Strategie GRIP 2025+ und Teil der aktuellen Transformation von Volkswagen Nutzfahrzeuge“, sagt Thomas Sedran, Vorstandsvorsitzender von Volkswagen Nutzfahrzeuge. „Diese langfristige Zusammenarbeit mit Ford wird unsere sehr gute Position im Bereich der leichten Nutzfahrzeuge, insbesondere in unseren europäischen Kernmärkten, stärken und ist ein Beweis dafür, dass wir unseren Plan Schritt für Schritt erfolgreich umsetzen.“

MEB-PLATTFORM BIETET ERHEBLICHE SKALEN – UND KOSTENVORTEILE

Volkswagen liefert die Plattform, Ford übernimmt Entwicklung des Karosserie-Aufbaus, Herstellung und Verkauf



Corona-Nothilfe: Schon über 550.000 Euro für Kinder und Familien in Not

Vorstand der Volkswagen AG und Konzernbetriebsrat rufen die Belegschaft zur Spende für terre des hommes auf

Große Spendenbereitschaft: Mehr als 550.000 Euro haben die Beschäftigten von Volkswagen bereits für die Corona-Nothilfe gespendet. Anfang Juni hatten Vorstand und Konzernbetriebsrat zur Spendenaktion zugunsten von terre des hommes aufgerufen.

Das Kinderhilfswerk finanziert mit den Geldern weltweit Maßnahmen zur Corona-Nothilfe. In einer Sonderbeilage, die der Mai-Gehaltsabrechnung beilag, wendeten sich Vorstandsvorsitzender Herbert Diess, Personalvorstand Gunnar Kilian und Konzernbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh an die Belegschaft: „Nur gemeinsam können wir dabei helfen, den Umgang mit den gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie gerade für die Ärmsten der Armen zu erleichtern.“

Mehr als 120.000 Volkswagen Mitarbeiter in Deutschland sind aufgerufen, einen finanziellen Beitrag zu den Hilfsmaßnahmen zu leisten. Mit ihm werden vor allem medizinische und soziale Projekte an Volkswagen Standorten in Brasilien (São Paulo), Mexiko (Puebla), Indien (Pune) und Südafrika (Uitenhage) unterstützt. Birte Kötter,

Vorstand terre des hommes: „Die Beschäftigten von Volkswagen unterstützen unsere Arbeit seit mehr als 20 Jahren. Gerade in der Corona-Krise sind wir dankbar für ihre große Spendenbereitschaft.“

Die Mitglieder des Konzernvorstands nehmen geschlossen an der Aktion teil und spenden selbst. Herbert Diess: „Das Kinderhilfswerk terre des hommes passt gut zu Volkswagen. Mir ist die Spende eine Herzensangelegenheit. Wir wissen, dass terre des hommes dort hilft, wo es am nötigsten ist.“

Gunnar Kilian: „Soziales Engagement ist Teil unserer Unternehmenskultur. Die Corona-Krise hat gezeigt, wie groß und vielfältig das Engagement der Beschäftigten von Volkswagen ist. Das wird sich hoffentlich auch in der Spendensumme widerspiegeln.“

Bernd Osterloh, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats, sagt: „Seit 20 Jahren zeigen unsere Kolleginnen und Kollegen ein großes Herz, wenn es um die Unterstützung hilfebedürftiger Menschen geht. Die Corona-Krise trifft die Armen noch härter, gerade in Ländern, die kein so engmaschiges Netz wie wir in Deutschland haben. Genau für diese Menschen ist die



Herbert Diess



Gunnar Kilian



Bernd Osterloh



Hilfe für Kinder und Familien in Not: Die Beschäftigten von Volkswagen haben seit 1998 mehr als 250 terre-des-hommes-Projekte finanziert.

diesjährige Spendenaktion gedacht.“ Hintergrund: Im Mai 1998 verzichteten erstmals die Mitarbeiter von Volkswagen auf einen Stundenlohn zugunsten von terre des hommes.

Inzwischen ist die Spendenaktion in Serie gegangen – und finanzierte bislang mehr als 250 Hilfsmaßnahmen für Straßenkinder und notleidende Familien in sieben Ländern weltweit.

Namen & Nachrichten



Matthias Rabe wird zum 1. August Vorstand Technische Entwicklung bei Bentley. Er folgt damit auf Werner Tietz, der als Vorstand

Technische Entwicklung zu Seat wechselt. Werner Tietz folgt auf Axel Andorff, der die Leitung der Baureihe Midsize und MEB bei Skoda übernimmt. Damit folgt er auf Matthias Glodny, der Leiter der Baureihe Baukästen, Antriebe und Module bei der Marke Volkswagen Pkw wird.

Matthias Rabe kam nach seinem Maschinenbaustudium an der RWTH Aachen 1988 zum Volkswagen Konzern und war dort in verschiedenen Leitungsfunktionen tätig. Zuletzt war Matthias Rabe Chief Technology Officer der Marke Volkswagen Pkw in Wolfsburg.



Werner Tietz ist promovierter Maschinenbauingenieur und arbeitet seit 26 Jahren im Volkswagen Konzern. 1997 wechselte

er in die Entwicklung Cockpit. Nach verschiedenen Leitungsfunktionen in diesem Bereich übernahm er 2006 die Leitung der Entwicklung Ausstattung. 2011 ging Werner Tietz als Leiter Aufbau zur Porsche AG nach Stuttgart. 2018 wechselte er zu Bentley Motors nach Crewe, England, und übernahm dort als Mitglied des Vorstands das Ressort Engineering.



Axel Andorff ist Diplom-Wirtschaftsingenieur und arbeitet seit einem Jahr im Volkswagen Konzern. Sein Berufseinstieg

war 2000 als Trainee bei DaimlerChrysler in Stuttgart. 2019 wurde er als Mitglied des Vorstands für Technische Entwicklung zu Seat nach Martorell berufen.



Matthias Glodny ist Maschinenbauingenieur und arbeitet seit 22 Jahren im Volkswagen Konzern. 1998 ging er

zu Audi nach Ingolstadt, wo er verschiedene Leitungsfunktionen im Projektmanagement innehatte. Ab 2009 nahm Matthias Glodny verschiedene Funktionen im Bereich Produktmanagement wahr und ging 2012 zu Seat nach Martorell, Spanien. Zuletzt war er Leiter Baureihe Midsize und MEB bei Skoda in Mladá Boleslav, Tschechien.

Diese Projekte unterstützen die Beschäftigten

Die Spende kommt Maßnahmen in u. a. Indien, Südafrika, Mexiko und Brasilien zugute



Nothilfe für Familien: In Indien versorgt terre des hommes Bedürftige mit dem Lebensnotwendigen.

In Indien hungern bereits heute Hunderttausende Familien aufgrund der strikten Ausgangsperren. Bisher haben Kinder aus armen Familien in öffentlichen Kindergärten und Schulen täglich eine kostenlose Mahlzeit bekommen. Diese und viele andere staatliche Hilfsprogramme sind jedoch seit der Corona-Krise eingestellt: terre-des-hommes-Partner in ganz Indien versorgen nun bedürftige Familien mit dem Lebensnotwendigen.

Das Projekt Ubuntu in Südafrika setzt seit 20 Jahren Bildungs- und Gesundheitsmaßnahmen für Kinder,

Jugendliche und deren Familien um. Seit 2009 werden diese Maßnahmen von terre des hommes mit Mitteln der Volkswagen Belegschaft unterstützt. Als Reaktion auf die Corona-Krise haben Ubuntu und andere lokale Partner von terre des hommes nun damit begonnen, Krisendienste für die am stärksten gefährdeten Menschen zu leisten, und zwar diejenigen, die mit HIV leben, sowie immungeschwächte Kinder und ältere Menschen.

In Mexiko bieten terre-des-hommes-Partner neben materieller

und medizinischer Notversorgung auch familientherapeutische Begleitung an. Die Partnerorganisation El Caracol kümmert sich um Obdachlose und Straßenkinder in fünf Stadtteilen von Mexiko-Stadt, die von der Corona-Krise besonders stark betroffen sind. In Brasilien sorgen die Partnerorganisationen für die Grundversorgung der Kinder aus den Armenvierteln. Das Kulturzentrum Francisco Solano (CCFST) in São Paulo, Brasilien, verteilt Nahrungsmittel, die Beschäftigte von Volkswagen do Brasil gespendet haben.

Darum spenden wir!

KERIM DELIKAN, Fotoservices

„Wenn man die Corona-Problematik betrachtet, sind die letzten Wochen vielleicht unangenehm gewesen. Wir haben aber in Deutschland eine hervorragende medizinische Versorgung, zu der jeder Zugang hat. Die Spendenaktion zielt auf Hilfe für Menschen, die eben diese Versorgung nicht haben. Diese Menschen können sich nicht selbst helfen.“



DEVAH KUBRA FALCONE, Forward Sourcing

„Die Corona-Pandemie hat Deutschland und Volkswagen hart getroffen – keine Frage. Noch härter trifft es allerdings die Regionen der Welt, in denen schon vor Corona eine starke gesellschaftliche Ungleichheit geherrscht hat. Als Weltkonzern tragen wir eine globale soziale Verantwortung, der jeder von uns nachkommen sollte.“

So hilft eine Spende vor Ort

- Mit **23 Euro** finanzieren Sie für zehn Familien in Brasilien ein Hygiene-Kit mit Desinfektionsgel, Seife und Alltagsmaske.
- Für **98 Euro** kann medizinische Ausrüstung bezahlt werden, mit der in Südafrika 50 HIV-positive Kinder als Corona-Risikogruppe vier Monate lang versorgt werden.
- **152 Euro** werden benötigt, um zehn Kinder in Indien für einen Monat mit gesundem Mittagessen zu versorgen.



Scannen Sie mit Ihrem Smartphone den QR-Code ein, um zum Online-Spendenformular zu gelangen. Alternativ erreichen Sie es auch unter der Internetadresse <http://spenden.volkswagen.de>.

Spende per Überweisung:
Kontoinhaber: terre des hommes
Zweck: Volkswagen Corona-Nothilfe
Volkswagen Bank direct
IBAN: DE78 2702 0000 1510 0050 00
BIC: VOWADE2BXXX
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Pläne für Werk in Türkei gestoppt

Volkswagen hat die Pläne für den Bau eines neuen Werks in der Türkei gestoppt. Hintergrund ist der durch die Corona-Pandemie erfolgte Einbruch der globalen Automobilnachfrage. Der Aufbau zusätzlicher Kapazitäten ist daher aus heutiger Sicht nicht notwendig. Mit dem neuen Werk sollte unter den seinerzeit sehr positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor allem in Osteuropa und Nahost Wachstum bedient werden.

Corona: So hilft Volkswagen

Letzte Lieferung: Konzern stellt medizinisches Material im Wert von 40 Millionen Euro zur Verfügung

Der Volkswagen Konzern unterstützt die Bekämpfung der Corona-Pandemie mit medizinischem Material im Wert von 40 Millionen Euro – vor wenigen Wochen ist die letzte große Lieferung per Luftfracht am Flughafen Hannover eingetroffen. Insgesamt sind damit acht Millionen Schutzmasken, sechs Millionen Paar Einweghandschuhe, 300.000 Schutzanzüge, 200.000 Schutzbrillen, 10.000 Infrarotmesspistolen und 320.000 Liter Desinfektionsmittel in Deutschland angekommen.

Das Unternehmen hatte die medizinische Ausrüstung Mitte März in China bestellt, um sie Ärzten und Krankenhäusern in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Seitdem trafen jede Woche mehrere Lieferungen ein. Die Verteilung der medizinischen Produkte übernahmen die Bundesregierung und das Land Niedersachsen.

„Eine Krise von diesem Ausmaß, einmalig in der Geschichte der Bundesrepublik, verlangt von allen besonderes Engagement. Volkswagen hat gerne seinen Teil dazu beigetragen, das Gesundheitswesen zu unterstützen.“

Mit der letzten Lieferung hat eine Kooperation ihren Abschluss gefunden, die in beeindruckender Weise aufzeigt, was im Krisenfall gemeinsam für die Gesellschaft erreicht werden kann“, sagt Thomas Steg, Leiter Außenbeziehungen bei Volkswagen.



Medizinisches Material: Gesundheitsministerin Carola Reimann, Ministerpräsident Stephan Weil und Personalvorstand Gunnar Kilian nahmen eine Lieferung entgegen.



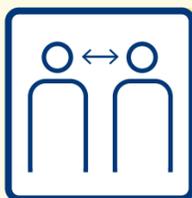
Verladen der Hilfsgüter in China: Rund zwölf Stunden später sind sie in Deutschland.

Neben der Spende unterstützte Volkswagen das Bundesministerium für Gesundheit beim Ankauf von 100 Millionen Atemschutzmasken in China. Rund 70 Millionen Masken davon sind bereits in Deutschland eingetroffen.

Insgesamt hat die Volkswagen Konzernlogistik während der Corona-Krise mit ihren Partnern ein Gesamt-

frachtvolumen von 8.000 Kubikmetern nach Deutschland transportiert. Darin sind die 40-Millionen-Euro-Spende, der Direktbedarf des Bundes und der Eigenbedarf von Volkswagen zum Schutz der Beschäftigten enthalten. Zum Vergleich: Ein Kubikmeter entspricht dem Inhalt von drei bis sechs Badewannen.

Prävention: Schutz vor Corona im Arbeitsalltag



ABSTAND HALTEN: Nach Möglichkeit mindestens 1,50 Meter zu allen Personen



NIESEN UND HUSTEN: Immer in die Ellenbeuge oder in den Ärmel beziehungsweise in ein Taschentuch



HANDHYGIENE: Regelmäßiges Waschen der Hände mit Wasser und Seife für mindestens 20 Sekunden



KEIN HÄNDESCHÜTTELN: Verzicht auf das Händeschütteln, es ist ein häufiger Übertragungsweg für Keime und Viren



Schutzmasken: Acht Millionen Stück brachte Volkswagen nach Deutschland.



Eröffnung des Behelfskrankenhauses in Port Elizabeth: Links Thomas Schäfer, Chef von Volkswagen Südafrika.

Verreisen oder zu Hause bleiben?

Kurz vor dem Werksurlaub: Interview mit Dr. Kai Sickmann, Leiter Gesundheit international im Volkswagen Gesundheitswesen

In wenigen Tagen beginnt der Werksurlaub – vermutlich für viele Beschäftigte mit vielen Fragezeichen angesichts der Corona-Pandemie. Sollte man reisen und wenn ja, wie? 360° hat bei Dr. Kai Sickmann (47) nachgefragt. Er leitet die Abteilung Gesundheit international im Volkswagen Gesundheitswesen.

Verreisen oder zu Hause bleiben – was raten Sie in Zeiten von Corona? Selbstverständlich können Sie verreisen – aber anders als in Vor-Corona-Zeiten und vor allem mit einer noch intensiveren Vorbereitung, was die Wahl des Verkehrsmittels und des Urlaubsortes angeht. Unsere Hoffnung

ist, dass sich viele Mitarbeiter gut vorbereiten, denn das Risiko ist groß, dass nach dem Werksurlaub die Zahl der Infizierten wieder steigt.



Leiter Gesundheit international: Dr. Kai Sickmann.

Was meinen Sie genau? Hinterfragen Sie vor allem die Wahl des Verkehrsmittels. In Flugzeugen beispielsweise kommen viele Leute auf engstem Raum oft für mehrere Stunden zusammen. Das gilt es zu bedenken.

Aber man hört oft, durch das Filtern der Luft mithilfe der Klimaanlage an Bord sei die Ansteckungsgefahr gering oder ausgeschlossen ...

Das ist wissenschaftlich nicht abschließend geklärt und im Moment einfach unklar. Ob die Ansteckungsgefahr durch Aerosole, also durch kleine Schwebeteilchen in der Luft, durch die Effektivität der Filterung mithilfe sogenannter HEPA-Filterssysteme minimiert wird, kann derzeit niemand

ganz genau sagen. Das ist in der Forschung aktuell umstritten.

Ihr Rat?

Wer trotzdem mit dem Flugzeug verreist, sollte sicherheitshalber eine Schutzmaske nach FFP2- oder besser noch FFP3-Standard tragen. Das sind auch die Masken, die die meisten Crews an Bord tragen.

Wo verbringen Sie Ihren Urlaub?

Mit meiner Familie fahre ich mit dem Auto nach Südfrankreich. Darauf freuen wir uns und sind überzeugt: Auch unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln werden es entspannte und zugleich actionreiche Tage.



Tipps vor der Reise

Das Volkswagen Gesundheitswesen empfiehlt, sich vor Reiseantritt auf den Seiten des Auswärtigen Amtes und des Robert Koch-Instituts über die Themen „Situation am Urlaubsort“ und „Corona“ zu informieren. Ein weiterer Rat der Reiseexperten: das Mitführen einer guten Reiseapotheke, ergänzt um Mund-Nase-Schutzmasken und Händedesinfektion. Tipps dazu unter www.fit-for-travel.de oder www.crm.de. Außerdem sollten Reisende eine gute Auslandsreise-Krankenversicherung abschließen.

Interview: Gunnar Kilian über Krisenstab, Mobile Arbeit und die Zeit nach Corona

Darum ist der Konzern Personalvorstand stolz auf die gesamte Volkswagen Mannschaft

Herr Kilian, das Corona-Virus hat weltweit für einen Ausnahmezustand gesorgt. Als Leiter des Volkswagen Corona-Krisenstabs waren Sie maßgeblich daran beteiligt, den Konzern durch dessen größte Krise der Nachkriegszeit zu steuern. Wie haben Sie die Arbeit im Krisenstab erlebt?

Als sehr intensiv, rückblickend aber auch als sehr erfolgreich. Mit den Maßnahmen, die wir im Krisenstab beschlossen haben, konnten wir die COVID-19-Infektionszahlen in der Volkswagen AG und im ganzen Konzern deutlich früher abflachen als in Deutschland und im Rest der Welt. Das ist ein großer Erfolg, war gleichzeitig aber auch ein großer Kraftakt für alle Beteiligten. Rund 30 Krisensitzungen unserer Taskforce China und bis dato knapp 40 Sitzungen unseres Konzernkrisenstabes in einem Zeitraum von knapp 21 Wochen lassen das erahnen. Für diesen Einsatz möchte ich mich nochmals herzlich bedanken. Angesichts der Ergebnisse, die wir erzielen konnten, und dem daraus resultierenden Schutz der Gesundheit unserer Belegschaft, war das herausragend.

Der Blick im Krisenstab ging schnell in die Zukunft: Bereits kurz nach dem Lockdown haben Experten bereits Konzepte für den Wiederanlauf entwickelt. Dabei ist der sogenannte „100-Punkte-Plan“ entstanden, der wenig später zum Industriestandard werden sollte. Wie kam es dazu?

Die 100 Maßnahmen zum Schutz unserer Belegschaft, die wir zusammen mit dem Betriebsrat erarbeitet und in einer Betriebsvereinbarung festgeschrieben haben, haben unseren Wiederanlauf überhaupt ermöglicht. Doch es war für unsere Gesamtwirtschaft in Europa wichtig, dass der Wiederanlauf auch in der Fläche stattfindet. Deshalb haben wir unseren Maßnahmenkatalog auf einer Plattform geteilt und anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Mehr als 120.000 Downloads des Katalogs zeigen, dass zahlreiche Industrieunternehmen, darunter 40.000 unserer Zulieferer, diese Chance genutzt haben und auf dieser

Basis ihren eigenen Wiederanlauf schließlich stemmen konnten. Ohne unsere Kolleginnen und Kollegen unseres Gesundheitswesens, der Konzern Sicherheit, der Produktion, der Komponente und des Betriebsrats, die den 100-Punkte-Plan erarbeitet haben, wäre das nicht möglich gewesen.

Nicht nur in der Produktion hat Corona für neue Arbeitsbedingungen gesorgt. Zehntausende Volkswagen Mitarbeiter aus dem indirekten Bereich haben ihre Arbeit mobil erledigt. Wie hat das funktioniert?

Bereits vor der Corona-Krise haben wir eine sehr gute Regelung zur Mobilen Arbeit vereinbart. Und das hat sich in der Krise ausgezahlt. Gleich zu Beginn konnten wir diese Vereinbarung binnen kürzester Zeit ausweiten und so fast 80 Prozent der Angestellten der Volkswagen AG die Arbeit von zu Hause aus ermöglichen – und so auch in der Krise arbeitsfähig bleiben. Das verdanken wir auch unserer Konzern-IT. Innerhalb von wenigen Tagen konnten die Kolleginnen und Kollegen unsere Einwahlknotenpunkte bei Volkswagen von 10.000 auf 60.000 erhöhen. Das war eine Spitzenleistung.

Wie kam das bei der Belegschaft an und ist mehr Mobile Arbeit auch ein denkbare Modell für die Zeit nach Corona?

Unsere Umfrage zur Mobilen Arbeit im Personalwesen Ende Mai hat gezeigt, dass der technische Support sehr gut funktioniert hat. 90 Pro-

„Ich bin stolz auf die gesamte Mannschaft. Wir haben bewiesen, dass wir bei Volkswagen eine große Familie sind.“

zent der 1.000 Befragten waren sehr zufrieden mit den technologischen Voraussetzungen, die wir für Mobile Arbeit geschaffen haben. Ich denke, das hat auch dazu geführt, dass 80 Prozent der Befragten in Zukunft gerne öfter mobil arbeiten möchten. Klar ist aber auch, dass sich viele Kolleginnen und Kollegen wieder die

soziale Nähe am Arbeitsplatz wünschen und da müssen wir zukünftig die Waage finden. Und ich bin mir sicher, das werden wir auch.

Einige der Maßnahmen aus dem 100-Punkte-Plan sind mittlerweile im Rahmen der Phase 3 des Wiederanlaufplans entschärft worden. Ist Volkswagen schon wieder aus dem Größten heraus?

Die Übergänge in die neuen Phasen zeigen uns vielmehr, dass sich unsere Kolleginnen und Kollegen sehr diszipliniert an unsere Schutzmaßnahmen gehalten haben. Deshalb kommt es auch zu ersten Lockerungen. In Phase 3 können wir unter anderem Risikogruppen wieder die Rückkehr auf „Grüne“ und „Gelbe“ Arbeitsplätze ermöglichen, die Teilnehmerzahl in Präsenzmeetings von fünf auf zehn aufstocken und auch Dienstreisen, die Business Essentials sind, unter Berücksichtigung aller zu treffenden Schutzvorkehrungen möglich machen. Trotzdem müssen wir alle weiter sehr achtsam mit der Situation umgehen. Corona ist leider nicht vorbei. Das haben uns auch die plötzlich wieder auftretenden Fälle in Peking Mitte Juni gezeigt. Deshalb heißt es für uns alle, weiter diszipliniert zu bleiben, damit wir die Lockerungen nicht wieder zurücknehmen müssen.

Ich bin stolz auf die gesamte Mannschaft. Wir haben bewiesen, dass wir bei Volkswagen eine große Familie sind, mit einem großen Herzen für unsere Nächsten. Vor allem das große Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen außerhalb ihres Arbeitsumfelds hat mich beeindruckt. Sie haben beispielsweise den Rettungsdienst unterstützt, haben in Pflegeeinrichtungen geholfen, in Hilfswerken und kommunalen Krisenstäben angepackt oder waren als Einkaufshelfer im Einsatz. Dieses Engagement hat Volkswagen mit passenden Freistellungsmodellen unterstützt. Ich denke auch an die Großspende im Wert von 40 Millionen Euro aus Masken und medizinischem Material an den Bund und das Land Niedersachsen. Mit unserem Engagement sind wir auch in der Krise unserem Konzerngrundsatz gerecht geworden: Wir übernehmen Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft.

Was hat Sie an der Art, wie Volkswagen bisher mit der Krise umgegangen ist, am meisten beeindruckt?



Hat Volkswagen gemeinsam mit dem Krisenstab durch die Pandemie geführt: Personalvorstand Gunnar Kilian ist stolz auf die gesamte Mannschaft.



Schutzmaßnahmen in der Produktion: Der Arbeitsalltag nach dem Wiederanlauf.

Derzeit läuft eine Spendenaktion zugunsten der Hilfsorganisation terre des hommes. Es sind bereits über 550.000 Euro (Stand 3. Juli) gespendet worden. Was hat es damit auf sich?

Je mehr sich die Lage aufklärt, desto sichtbarer wird, welche gravierenden sozialen Folgen die Corona-Pandemie in anderen Weltregionen hat. Gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk terre des hommes haben Vorstand und Konzernbetriebsrat daher zu einer Spendenaktion aufgerufen. Mit ihr wollen wir Kindern und ihren Familien in Brasilien, Mexiko, Indien und Südafrika helfen. Der gesamte Vorstand wird sich an der Spendenaktion beteiligen. Ich wünsche mir, dass am Ende eine Summe zusammenkommt, mit der terre des hommes vor Ort viel bewegen kann – und auf die wir als Belegschaft stolz sein können. Das würde mich sehr freuen.



Ein Herz für den Nächsten: Volkswagen hat den Bund und das Land Niedersachsen in der Krise auch mit Spenden tatkräftig unterstützt.

Vom Projektleiter im 3D-Druck zum Concierge im Corona-Krisenstab

Thomas Stein aus dem Werk Wolfsburg arbeitete vier Wochen im Rathaus

Was darf rein? Das entschieden Thomas Stein und seine Kameraden. Der Mitarbeiter des Werks Wolfsburg war in der Corona-Krise vier Wochen freigestellt und arbeitete als Selbstschutzbeauftragter für den Zivil- und Katastrophenschutz der Stadt. Die Aufgabe des 52-Jährigen: Er überwachte im Wolfsburger Rathaus den Zutritt zum Krisenstab und dokumentierte im Einsatztagebuch, wer dort wann wie lange war.

„Ich war eine Art Concierge und für die Sicherheit des Stabes mitverantwortlich“, sagt Stein, sonst Projektleiter im 3D-Druck-Zentrum des größten Volkswagen Standorts. Das Thema Sicherheit ist dennoch nicht neu für den Mann aus Barmke bei Helmstedt. Bei der Bundeswehr zum Beispiel war er einst im Raum- und Objektschutz tätig. Und nun bei Volkswagen ist er Sicherheitsbeauftragter und Brandschutzbeauftragter seiner Abteilung und gehörte zuvor während seiner Zeit am Standort Braunschweig der nebenberuflichen Feuerwehr des Komponentenwerks an.

Über die Ehrenamtsbörse der Aktion „Volkswagen pro Ehrenamt“ war Stein einst in die Regie-Einheit des Zivil- und Katastrophenschutzes der Stadt Wolfsburg gekommen. Während der Corona-Pandemie zu helfen, hat ihm Spaß gemacht. Er gibt aber auch zu: „Wenn man das Einsatztagebuch liest, ist man oft auch bestürzt. Hinter den Berichten stehen viele menschliche Schicksale.“

Warum engagierte sich Stein ehrenamtlich? „Es gibt eine Volksskepsis, die im gut funktionierenden Sozialstaat Deutschland. Das System funktioniert aber nicht, wenn jeder nur darauf wartet, dass ihm geholfen wird. Jeder muss vielmehr selbst bereit sein, Zeit und/oder Geld für das Gemeinwesen zu investieren.“



Fachkraft für Ergonomie half Alten und Kranken in Wolfsburger Pflegeheim

Zu helfen war Dennis Senne ein Herzensbedürfnis

Dennis Senne (38) stand im April vor einem besonderen Einsatz: Er meldete sich freiwillig zum Dienst in einem Alten- und Pflegeheim in Wolfsburg, in dem aufgrund der Corona-Pandemie dringend Pflegepersonal benötigt wurde.

Der Krisenstab der Stadt Wolfsburg fragte Senne, ob er dazu bereit wäre, nachdem sich der Beschäftigte des Volkswagen Gesundheitswesens für einen möglichen Dienst für das Gemeinwohl gemeldet hatte. „Ich habe Respekt vor der Aufgabe, aber keine Angst“, sagte Senne und betonte: „Ich weiß, worauf ich mich einlasse. Ich weiß, dass ich in dem Heim mit potenziell infektiösen Menschen in Kontakt komme und mich dementsprechend schützen muss.“

Wie das funktioniert, hat der Volkswagen Mitarbeiter schon Hunderte Male geübt. Er lernte am Klinikum Wolfsburg erst Krankenpfleger und dann Rettungsassistent. Anschließend studierte er Gesundheitsmanagement und bildete sich später zur Fachkraft für Ergonomie weiter. „Hygiene ist dabei immer ein wichtiges Thema, auch in den regelmäßigen Unterweisungen hier im Gesundheitswesen in Wolfsburg“, sagt der Familienvater, der seit rund zehn Jahren bei Volkswagen arbeitet – erst am Standort Kassel

und nun in Wolfsburg als Fachkraft für Ergonomie. Das bedeutet: Er ist meist in der Produktion unterwegs und berät Mitarbeiter, wie sie zum Beispiel möglichst rückenschonend arbeiten.

Deutlich war zu merken: Es ist Senne ein Herzensbedürfnis, in der aktuellen Ausnahmesituation die Menschen in seiner Heimatstadt Wolfsburg zu unterstützen. Hinzu kommt: „Ich möchte Menschen in Not helfen und die Krankenschwestern und Pfleger entlasten, die schon seit Wochen Übermenschliches leisten. Für mich als gelerntem Pfleger ist das auch ein bisschen ein Zurück zu den Wurzeln.“

Für den Einsatz in dem Wolfsburger Alten- und Pflegeheim stellte Volkswagen seinen Mitarbeiter frei und zahlte dessen Gehalt weiter. Senne: „Stark, dass unser Unternehmen das macht. Ich bin stolz, so einen Arbeitgeber zu haben.“



Unermüdet für die Malteser im Einsatz: Andreas Nickel (von links), Michael Marr und Marc Blumenberg vor dem einstigen Behelfskrankenhaus im Hotel Global Inn der Volkswagen Immobilien.

Für die Malteser: Volkswagen Trio im Rettungswagen und am Krankenhaus

Andreas Nickel, Michael Marr und Marc Blumenberg vom Standort Wolfsburg waren täglich mehrere Stunden für die Hilfsorganisation im Einsatz

Drei Volkswagen Mitarbeiter unterstützten in Wolfsburg ehrenamtlich beim Kampf gegen das Corona-Virus: Michael Marr und Andreas Nickel (beide Konzern-IT) und Marc Blumenberg (Werkzeugbau) gehören zum Führungsteam der örtlichen Malteser. „Uns ist es ein Herzensbedürfnis, Menschen zu helfen“, sagte Marr stellvertretend für seine Mitstreiter.

Fast fünf Wochen bereiteten sich die Malteser vor, um den Wolfsburgern in der Corona-Ausnahmesituation zu helfen. Es wurden zum Beispiel Zelte vor dem Klinikum aufgestellt, in denen das Klinikpersonal potenziell infizierte vorab sichten und behandeln konnte. Zusätzlich bestückten die Malteser Lager und Fahrzeuge mit Schutzanzügen und Schutzmasken. Sie organisierten weitere Fahrzeuge für den Schnelleinsatzzug, um im Falle der Evakuierung von Einrichtungen sofort verfügbar zu sein. Außerdem brachten sie täglich ihr Expertenwissen im Krisenstab der Stadt Wolfsburg ein. Dafür investierte das Volkswagen Trio viel Zeit. Marr (35), im Hauptberuf Leiter IT After Sales in der Konzern-IT: „Zum Glück habe ich tolle Unterabteilungsleiter, auf die ich mich verlassen kann.

Und auch meine Chefs und die Kollegen zeigen viel Verständnis für mein Ehrenamt. Ohne diesen Rückhalt bei Volkswagen und die Unterstützung meiner Familie könnte ich mich nicht so stark für das Gemeinwohl engagieren.“ Auch Andreas Nickel (40) und Marc Blumenberg (33) betonten den guten Rückhalt von Arbeitgeber und Familie.

Was genau machen die drei Volkswagen Mitarbeiter bei den Maltesern? Marr ist Leiter Technik und Mitglied im überregionalen erweiterten Krisenstab. Blumenberg fungiert als Zugführer der Einsatzdienste und war die Schnittstelle zur Stadt beim Thema Behelfskrankenhaus. Und Nickel ist ehrenamtlicher Geschäftsführer und dafür zuständig, dass die Organisation und die IT laufen. Damit nicht genug: Alle drei besetzen als Rettungssanitäter auch Fahrzeuge des Rettungsdienstes.

Unsere Corona-Helden

Hilfe und Solidarität: 360° stellt elf Mitarbeiter vor, die sich in der Pandemie für andere engagieren

Ausnahmezustand auch in Deutschland: In den Hochzeiten der Corona-Pandemie engagierten sich Dutzende Volkswagen Mitarbeiter ehrenamtlich und unterstützten das Gemeinwesen im Kampf gegen das Virus – zum Beispiel in Kliniken, Alten- und Pflegeheimen und bei Hilfsorganisationen. Oder sie gründeten gar selbst ein Hilfsprojekt. Beispielhaft stellt 360° auf dieser Seite elf Frauen und Männer und ihre Tätigkeiten in der Corona-Krise vor. Volkswagen unterstützte sie zum Beispiel mit Freistellungen. Beschäftigte

mit medizinischer Qualifikation etwa stellte das Unternehmen bis zu 15 Arbeitstage frei und zahlte deren Entgelt fort, wenn sie sich freiwillig im öffentlichen Gesundheitswesen engagierten. Personalvorstand Gunnar Kilian: „Die Beschäftigten in Krankenhäusern, Arztpraxen und Rettungsdiensten leisten im Einsatz gegen Corona Herausragendes für die gesamte Gesellschaft. Es genügt nicht, ihnen dafür aufrichtig zu danken. Sie brauchen dringend unsere volle Unterstützung und Solidarität. Dazu zählt auch persönliche Unterstützung.“



Für das DRK: Ingenieur aus der Entwicklung beriet Krisenstab der Stadt Wolfsburg



Tobias Frankiewicz ist ehrenamtlich Kreisbereitschaftsleiter der Hilfsorganisation und koordiniert bis zu 50 Freiwillige

Die Arbeitstage von Tobias Frankiewicz (38) waren lang: Vier Wochen kämpfte der Volkswagen Mitarbeiter der Nutzfahrzeug-Entwicklung in Wolfsburg fast rund um die Uhr gegen Corona – als Kreisbereitschaftsleiter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Damit der Ingenieur das Krisenmanagement der Stadt unterstützen konnte, hatte Volkswagen ihn freigestellt. „Mein Chef steht hinter mir und unterstützt mich ganz unkompliziert. Ohne den Rückhalt der Familie und eben des Arbeitgebers kann man sich nur schwer für das Gemeinwohl engagieren. Ich bin froh und dankbar, dass Volkswagen mich das mit einem guten Gefühl machen lässt“, sagt Frankiewicz. Die Hauptaufgabe des Familienvaters aus

dem Ortsteil Nordsteimke? Als Mitglied des Krisenstabs der Stadt Wolfsburg berät er die Verwaltung im Kampf gegen Corona. „Ich sage dem Stab zum Beispiel, was eine Hilfsorganisation wie das Rote Kreuz in bestimmten Einsatzlagen leisten kann, und gebe auch Empfehlungen ab.“ Damit nicht genug: Als Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Stadtverbands Wolfsburg koordiniert er etwa 50 ehrenamtliche Helfer. „Für mich ist mein Ehrenamt ein Ausgleich zum herausfordernden Job in der Nutzfahrzeug-Entwicklung von Volkswagen. Außerdem bin ich überzeugt, dass es uns in Deutschland nur weiter so gut gehen kann, wenn möglichst viele Menschen dem Staat und der Gesellschaft etwas zurückgeben.“



Werkärztin sammelt Geld für Masken

Dr. Esther Goldberg aus dem Werk Hannover beliefert inzwischen eine Hilfsorganisation in Afrika

Es war Anfang März, als ein befreundeter Arzt Dr. Esther Goldberg von „katastrophalen Versorgungszuständen im Krankenhaus“ berichtete. Mund-Nase-Masken seien Mangelware und kaum erhältlich. Das war der Moment, an dem die Werkärztin der Volkswagen Nutzfahrzeuge in Hannover helfen wollte. Sie rief das Crowdfunding-Projekt „Covid-Defense“ zur Anfertigung von Schutzmasken ins Leben und suchte sich Mitstreiter: Eine Freundin hat einen Nähladen in Celle und die notwendigen Materialien vorrätig. Schnell wurden die ersten Masken für regionale Krankenhäuser, Praxen oder Pflegeeinrichtungen genäht. Dann ging es schnell. „Wir wurden immer mehr, waren auf einmal rund 50 Näherinnen und

noch mal 15 Personen für Organisation und Auslieferung – alle ehrenamtlich unterwegs“, so Goldberg. Aus der spontanen Idee wurde eine Bewegung. Über das Internet kamen bis heute 15.000 Euro zusammen. Von dem Geld werden ausschließlich das Material für die selbst genähten Masken eingekauft und die Versandkosten beglichen.

Von Celle nach Afrika: Mittlerweile hat sich die Versorgungslage mit Masken in Deutschland entspannt. „Wir hören aber nicht auf“, sagt die Medizinerin. Jetzt beliefert „Covid-Defense“ unter anderem die Hilfsorganisation „Mercy Ships“, die weltweit Hospitalschiffe betreibt. Das Feedback von allen Seiten sei einmalig und spornet an weiterzumachen. Esther Goldberg ist sich sicher, dass viele Menschen tolle Ideen haben, sie aber nicht umsetzen. „Ich habe gelernt: Wenn man etwas bewegen will, dann schafft man das auch.“

Im Homeoffice: Werkarzt an der Hotline für Polizisten und Rettungssanitäter

Dr. Holger Stamm ist für das Thema Lungenkrankheiten besonders sensibilisiert

Drei Wochen hatte sich Dr. Holger Stamm von seinem Arbeitgeber Volkswagen freigestellt lassen: Der Mediziner aus dem Gesundheitswesen im Komponentenwerk Salzgitter arbeitete in dieser Zeit für die Berufsfeuerwehr der niedersächsischen Stadt – von zu Hause aus. Denn Stamms Tochter leidet an einer Stoffwechselerkrankung, die vor allem auf die Lunge schädigt. Damit zählt das kleine Mädchen in Zeiten der Corona-Pandemie zu den Hochrisikopersonen.

Der Werkarzt von Volkswagen wollte deshalb jedes Ansteckungsrisiko vermeiden. Helfen wollte er dennoch im Kampf gegen das Virus und übernahm von seinem Haus in Salzgitter-Bad aus Tätigkeiten im Krisenmanagement der Berufsfeuerwehr. Stamm war zum Beispiel an einer Hotline Ansprechpartner für Rettungskräfte und Polizisten zum Umgang mit möglichen Corona-Patienten. Er stellte eine Liste zusammen, wie viele Beatmungsgeräte in der rund 100.000 Einwohner zählenden Stadt Salzgitter gibt. Und er schrieb eine Anweisung für Rettungskräfte, wie sie selbst gemachten Mundschutz sicher tragen. „Das alles hat auch von zu Hause aus gut funktioniert“, sagt der Mediziner.



Am Schreibtisch zu Hause im Stadtteil Salzgitter-Bad: Holger Stamm konnte sich auch aus dem Homeoffice für das Gemeinwohl engagieren.

Deutlich ist zu merken: Er ist froh, während der Corona-Pandemie geholfen zu haben. „Das hat etwas mit Verantwortungsbewusstsein zu tun“, sagt der 52-Jährige. „Außerdem bin ich durch die schwere Erkrankung meiner Tochter vielleicht noch sensibilisierter für diese Art von Krankheiten.“ Der gebürtige Hannoveraner betont: „Ich weiß, was die vielen tollen Ärzte, Schwestern, Pfleger und Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr schon in normalen Zeiten leisten und wie sie jetzt noch mehr über sich hinauswachsen. Sie ein ganz klein wenig zu entlasten und so etwas für das Gemeinwohl zu tun, war mir ein Herzensbedürfnis. Großartig, dass Volkswagen mich das ermöglicht hat.“



Auf der Intensivstation des Wolfsburger Krankenhauses: Nils Gawelczyk.

Nachbarschaftshilfe: Zwei Beschäftigte aus dem Werk Salzgitter pflegten Kranke im Wolfsburger Klinikum

Bettina Wunsch und Nils Gawelczyk arbeiteten auf der onkologischen Station und der Intensivstation

Das ist Nachbarschaftshilfe: Zwei Mitarbeiter des Volkswagen Gesundheitswesens im Komponentenwerk Salzgitter halfen während der Corona-Pandemie im 45 Kilometer entfernten Klinikum in Wolfsburg aus. Bettina Wunsch und Nils Gawelczyk ließen sich freistellen, für beide zahlte ihr Arbeitgeber das Gehalt weiter. „Es ist klasse und absolut nicht selbstverständlich, dass uns Volkswagen diesen freiwilligen Einsatz für das Gemeinwohl bei voller Bezahlung ermöglicht hat“, sagen Bettina Wunsch und Nils Gawelczyk.

Der Notfallsanitäter und gelernte Krankenpfleger, der sonst in der Ambulanz des Werks Salzgitter arbeitet, war auf der COVID-19-Intensivstation des Wolfsburger Krankenhauses im Einsatz. „Ärzte und Pflegekräfte sind ein tolles Team. Alle ha-



Unterstützte im Klinikum: Bettina Wunsch.

Zu seinen Aufgaben gehörten seinen Schilddrüsen zufolge die Lagerung von am Corona-Virus erkrankten Patienten und deren Körperpflege. Außerdem überwachte er die Vitalfunktionen wie Puls und

ben mich super aufgenommen und eingearbeitet. Ich bin froh, sie in dieser Ausnahmesituation unterstützen zu können“, sagte der 38-Jährige aus Wolfsburg. Als Pflegekraft war er voll eingebunden in den Stationsalltag.

Sauerstoffsättigung. Gearbeitet wurde in Vollschutz, das heißt mit Maske, Haube, Handschuhen, Kittel und Augenschutz. Der Volkswagen Mitarbeiter: „Daran musste ich mich erst gewöhnen. Aber das ging schnell. Und viel wichtiger ist doch, dass ich helfen kann.“

Bettina Wunsch ist gelernte Krankenschwester und im Werk in Salzgitter für arbeitsmedizinische Untersuchungen zuständig. Sie arbeitete im Wolfsburger Klinikum auf einer onkologischen und palliativen Station. „Das ist eine herausfordernde, aber zugleich auch ungemein befriedigende Arbeit“, sagte die 54-Jährige aus Isenbüttel (Kreis Gifhorn). Essen an die Patienten verteilen, ihnen bei den Mahlzeiten und bei der Körperpflege helfen – das waren ihre Hauptaufgaben.

Aktion: Corona-Helden fliegen zum EM-Finale nach London

Die Gewinner werden am 12. Juli bekannt gegeben: Volkswagen hat 23 Corona-Helden gesucht – und mithilfe einer Jury am Fußball-Bundestrainer Joachim Löw gefunden. Zuvor konnten User online Kandidaten vorschlagen auf der Aktionsseite www.volkswagen.de/de/marke-und-erlebnis/wedrivefootball.html.

Warum ausgerechnet 23 Corona-Helden? Eigentlich hätte Löw mit einem 23 Spieler umfassenden Kader von Mitte Juni bis Mitte Juli an der Fußball-EM teilgenommen. Die Europameisterschaft, die erstmals über den ganzen Kontinent verteilt ausgetragen werden sollte, wurde wegen der Corona-Pandemie ins nächste Jahr verschoben. Dennoch nominiert der Bundestrainer bereits in diesem Sommer einen Kader: den „Heldenkader“, bestehend aus 23 Frauen und Männern, die während der Pandemie außergewöhnliches geleistet haben. Dieser „Heldenkader“ wird 2021 zum EM-Finale nach London fliegen. Eine gemeinsame Aktion von Volkswagen und dem Deutschen Fußball-Bund macht es möglich. Hintergrund: Volkswagen ist Mobilitätspartner des DFB.

„Wir wollen uns bei den Menschen bedanken, die während der Pandemie über sich hinausgewachsen sind“, sagt Jürgen Stackmann, Vertriebsvorstand der Marke Volkswagen. „Egal, ob in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Nahverkehrsunternehmen, Supermärkten oder Logistikzentren – in zahlreichen Bereichen hat das Personal mit unermüdetem Einsatz das System am Laufen gehalten.“



Besonderer Kader: Volkswagen und der DFB schicken 23 Helden der Corona-Zeit zum EM-Finale 2021.

Jeder Nutzer zählt: Volkswagen unterstützt Corona-Warn-App

In Deutschland ist die Corona-Warn-App der Bundesregierung seit knapp einem Monat aktiv. Ziel: Infektionsketten früh zu erkennen und zu unterbrechen. Volkswagen unterstützt das Projekt und bietet die App auch im Volkswagen AppStore an. Personalvorstand Gunnar Kilian: „Ich bitte alle Volkswagen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Laden Sie sich die App herunter. Helfen Sie auch auf diese Weise dabei mit, die Corona-Pandemie weiter einzudämmen.“

So funktioniert die App: Nutzer werden umgehend gewarnt, wenn sie sich in der Nähe von infizierten Personen aufgehalten haben. Denn die Smartphones aller Nutzer tauschen untereinander Codes aus, über die Daten wie Dauer von Kontakten oder Abstand zwischen den Nutzern 14 Tage gespeichert werden. Im Falle von Situationen, die zu einer Ansteckung führen können, kann gezielt getestet und Isolationsmaßnahmen können ein-



Gemeinsam gegen Corona: Volkswagen macht sich stark für die Initiative der Bundesregierung.

geleitet werden. Der Datenschutz ist zu jeder Zeit gewährt, da die App allein über die Installation auf dem Smartphone arbeitet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Name, Telefonnummer und Standort bleiben geheim. So freiwillig wie das Herunterladen ist auch die Eingabe einer möglichen Infektion der Nutzer. Infos unter: www.corona-warn-app.de

Together4Integrity: Seit zwei Jahren gemeinsam für nachhaltigen Erfolg

„Wir halten unser Wort.“ – Das ist der Anspruch, mit dem der Volkswagen Konzern in die Zukunft geht

Vor zwei Jahren wurde das strategische Integritäts- und Compliance-Programm „Together4Integrity“ (T4I) als Bestandteil der Konzernstrategie Together 2025+ ins Leben gerufen. Ziel: Auf lange Sicht kann der Konzern nur erfolgreich sein, wenn ihm Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und die Gesellschaft voll und ganz vertrauen. Und dieses Vertrauen muss nachhaltig gestärkt werden. Bis zum Jahresanfang 2020 wurde T4I weltweit in über 200 Gesellschaften und Marken mit fast 500.000 Menschen ausgerollt.

T4I will Veränderungen bewirken und die Sensibilität für alltägliche Fragestellungen festigen: Wird ein offener und ehrlicher Umgang miteinander gepflegt? Werden Fehler angesprochen und wird gemeinsam daran gearbeitet, sie zu beheben? Erfolgt ein Handeln tagtäglich in

Prozessen, die integer und rechts-sicher sind und den Konzerngrundsätzen entsprechen? Im Rahmen von T4I gilt es, die Organisation, den Umgang miteinander unter die Lupe zu nehmen. Denn gewünscht ist, dass alle im Volkswagen Konzern zu jeder Zeit und an jedem Ort integer und regelkonform handeln. Damit wird der Konzern und jeder Einzelne geschützt. Das Fundament hierfür schafft T4I in einem strukturierten Roll-out-Programm.

Ausschlaggebend für die Stärkung der Governance – also des Ordnungsrahmens, in dem der Volkswagen Konzern sich bewegt – sind elf Schlüsselinitiativen, sogenannte „Key Initiatives“. Mit ihnen werden die Voraussetzungen geschaffen, um das Einhalten von Gesetzen und Integrität auf allen Ebenen in unserem Konzern fest zu verankern. Dazu gehören zum Bei-

spiel das Risikomanagement oder das Hinweisgebersystem, aber auch Themenfelder der Produkt- und Umwelt-Compliance.

„Die in der T4I-Toolbox festgelegten Inhalte tragen dazu bei, dass in allen Konzerngesellschaften ein gleich hohes Governance-Niveau gewährleistet wird und wir für unseren Weg, die Mobilität der Zukunft zu gestalten, gut aufgestellt sind“, erklärt Tobias Heine, der Together4Integrity verantwortet.

Für Hiltrud D. Werner ist vor allem auch ein offenes Miteinander wichtig, in dem jede und jeder die Möglichkeit hat, aufrichtig und korrekt zu handeln: „Es geht dabei um Vertrauen, Zuhören und den gesunden Menschenverstand. Das ist extrem wichtig – immer und ganz besonders in Zeiten von Krisen, wie wir sie gerade mit Covid-19 erleben.“ Bis 2025 geht der geplante Roll-out weiter, bis T4I schließlich in alle 700 Konzerngesellschaften und zu allen 670.000 Mitarbeitern in allen Ländern, in denen der Volkswagen Konzern aktiv ist, getragen wurde. Es geht dabei vor

allem darum, die Menschen zu erreichen und zu inspirieren. Denn jeder Einzelne trägt durch sein Verhalten zum Kulturwandel bei. Jeder Einzelne ist somit ein bedeutender Teil von T4I.



Tobias Heine



Together4Integrity
Wir halten unser Wort



Mehr zu Together4Integrity und den Themen Integrität, Compliance, Risikomanagement, Konzerngrundsätze und HR gibt es im internen Group Connect und im 360° Volkswagen Net.

Zahlen, Daten, Fakten

Together4Integrity vom Startpunkt bis in jedes Volkswagen Konzernunternehmen der Welt

April 2018
Der Konzernvorstand startet das Programm T4I.

August 2018
T4I beginnt bei AUDI AG.

Herbst 2018
T4I erreicht die Marken und Standorte China, Audi China, SEAT, Volkswagen Group of America und weitere US-Standorte, die Volkswagen AG, Porsche Holding Salzburg und Volkswagen Financial Services Deutschland.

Bis Ende 2019
Start von T4I bei insgesamt rund 200 Volkswagen Konzernunternehmen.

Ab 2020
Start von T4I bei rund 400 weiteren Konzernunternehmen. Bis 2025 werden etwa 700 Gesellschaften mit insgesamt 670.000 Mitarbeiter*innen erreicht werden.



„T4I ist die treibende Kraft für unseren Wandel und eine wichtige Voraussetzung, um das Vertrauen in unseren Volkswagen Konzern zu stärken.“

Hiltrud D. Werner, Vorständin Integrität und Recht

Volkswagen baut E-Offensive in China weiter aus

Eine Milliarde Euro für Anteilserhöhung bei Joint Venture für Elektromobilität – Eine Milliarde Euro in Beteiligung an Batteriehersteller Gotion

Für Volkswagen beginnt in China ein neues Kapitel. Volkswagen plant, seinen Anteil bei JAC Volkswagen, seinem Joint Venture für Elektromobilität, zu erhöhen. Dafür werden rund eine Milliarde Euro investiert. In diesem Betrag enthalten ist die Übernahme von 50 Prozent von JAG, der Muttergesellschaft des Volkswagen Partners JAC, und eine Erhöhung der Anteile an JAC Volkswagen von 50 auf 75 Prozent, wodurch die Kontrolle über das Management erlangt wird. Durch die Kapitalerhöhung ebnet Volkswagen den Weg für den Ausbau der Elektro-Modellpalette und Infrastruktur. Darüber hinaus investiert Volkswagen rund eine Milliarde Euro in eine Beteiligung am Batteriehersteller Gotion High-Tech Co., Ltd. und wird mit 26 Prozent zum größten Aktionär des Unternehmens.

Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, sagte: „Zusammen mit starken und verlässlichen Partnern baut Volkswagen seine E-Offensive in China weiter aus. Das Segment der Elektroautos wächst schnell und bietet großes Potenzial für JAC Volkswagen. Durch unsere strategische Beteiligung an Gotion treiben wir auch in China aktiv die Entwicklung der Batterie zelle voran.“

Stephan Wöllenstein, CEO der Volkswagen Group China, sagte: „Ich freue mich über diesen

strategischen Meilenstein unserer vertrauensvollen Geschäftsbeziehungen mit China. Erstmals übernimmt Volkswagen im Land eine strategische Rolle in einem staatlichen Unternehmen und investiert direkt in einen chinesischen Batterielieferanten. Diese Investitionen festigen Volkswagens Position in China als ein nachhaltig ausgerichtetes Mobilitätsunternehmen mit lokalem Charakter. China bietet Volkswagen durch die Öffnung des Marktes neue Geschäftschancen.“ Die Volkswagen Group China hat bereits den Weg zum bilanziell klimaneutralen Unternehmen eingeschlagen: Im Jahr 2025 sollen rund 1,5 Millionen E-Fahrzeuge an Kunden im ganzen Land ausgeliefert werden. Schon heute ist China weltweit der größte Markt für E-Mobilität.

JAC weiterentwickeln: Nächster Schritt in E-Strategie

Durch den Ausbau seiner Position bei JAC Volkswagen kann das Unternehmen das Joint Venture weiterentwickeln und damit den nächsten Schritt in seiner Elektrifizierungsstrategie in China vollziehen. Die gemeinsame Absichtserklärung von Volkswagen (China) Investment Co., Ltd. und der Regierung der Provinz Anhui sieht vor, dass Volkswagen seinen



Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen Aktiengesellschaft



Starkes Team: Liu Yunfeng (von links), Weiming Soh, Jörg Mull, Stephan Wöllenstein, Erwin Gabardi und Ye Wen von der Volkswagen Group China.

Anteil am JAC Volkswagen Joint Venture durch eine Kapitalerhöhung von 50 Prozent auf 75 Prozent ausbaut. Um das zu ermöglichen, wird Volkswagen außerdem in JAG, die staatliche Muttergesellschaft der JAC, investieren. JAG befindet sich im Besitz der Regierung von Anhui. Die Transaktion in Höhe von 1 Milliarde Euro soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen.

Das im Jahr 2017 gegründete Joint Venture JAC Volkswagen hat sich darauf spezialisiert, Elektrofahrzeuge zu entwickeln, zu produzieren und zu verkaufen. Geplant sind fünf

zusätzliche Modelle bis 2025, der Bau eines Werks für E-Modelle sowie die Fertigstellung des Forschungs- und Entwicklungszentrums in Hefei.

Neuer Partner: Batterielieferant Gotion soll Kapazität für E-Modelle absichern

Volkswagen hat einen weiteren Partner gefunden, um den künftigen Bedarf an Batteriekapazität für seine chinesischen E-Modelle abzusichern. Durch die Vertragsunterzeichnung wird Volkswagen (China) Investment Co., Ltd. mit 26 Prozent zum größten Anteilseigner von Gotion und damit der erste internationale Automobilhersteller, der direkt in einen chinesi-

schen Batterielieferanten investiert. Das Buy-in erfolgt in Höhe von rund 1 Milliarde Euro. Es ist geplant, die Transaktion bis Ende 2020 abzuschließen, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen

Die Partnerschaft ermöglicht es Volkswagen, sein Knowhow im Bereich Batterien auszubauen. Gotion deckt die ganze Batteriewertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung über Entwicklung und Produktion bis zum Recycling durch verschiedene laufende und zukünftige Projekte ab. Gotion befindet sich im Zertifizierungsprozess, um sich als Batterielieferant – auch für Modelle auf Basis des Modulare E-Antriebs-Baukastens (MEB) – des Volkswagen Konzerns in China zu qualifizieren.

Die Vereinbarung hat keine Auswirkungen auf laufende Verträge mit anderen Batterielieferanten.



Dreifachgold für China

Kollegen aus Tianjin räumen beim SPEED+ Award von Volkswagen Group Components ab

Dreimal Gold, einmal Silber und einmal Bronze: Abräumer der diesjährigen SPEED+ Award Preisverleihung waren die chinesischen Komponentenwerke.

Zum dritten Mal zeichnete Komponenten CEO Thomas Schmall die besten Werke von Volkswagen Group Components mit dem SPEED+ Award aus. Die begehrten Pokale des internationalen und markenübergreifenden Effizienzwettbewerbs wurden in diesem Jahr erstmals im Rahmen eines Online-Events live aus der Halle 6 in Wolfsburg, dem Group Components Headquarter, verliehen. Per Videokonferenz waren die 14 nominierten Werke zugeschaltet, um in den acht Kategorien – von Anlageneffizienz bis Werkzeugkosten – virtuell ihren Siegerpokal entgegenzunehmen. Angetreten waren Teams aus 23 Werken in elf Ländern. Unter ihnen auch Teams der Komponentenwerke von Audi, Seat und Skoda. Tausende Mitarbeiter verfolgten via Webcast die Preisverleihung und feierten mit ihren Werken mit.



Jubel via Videokonferenz: Tianjin holt in drei Kategorien Platz eins.



DAS SIND DIE SIEGERWERKE:

Anlageneffizienz:

Tianjin



Montageeffizienz:

Puebla



Shopfloor-Management:

Braunschweig



Prozessexzellenz:

SITECH Wolfsburg



Werkzeugkosten:

Tianjin



Durchlaufzeit:

Tianjin



C-HPU:

SITECH Polkowice



Vernetzung:

Kassel



Freuen sich über ihren Pokal: die Kollegen von SITECH Polkowice.



Thomas Schmall betonte: „Ich bin stolz auf alle Kollegen, die am SPEED+ Award teilgenommen haben: Sie zeigen, wie man mit Knowhow und Innovationskraft wichtige Hebel wie Produktivität und Durchlaufzeit optimiert und – ebenfalls eine Stärke der Group Components – die werksübergreifende Vernetzung ausbaut. Denn Transparenz und der Austausch von Best Practices sind der Kern des SPEED+ Awards und helfen uns, innerhalb der Komponente voneinander zu lernen. Vielen Dank an alle Teams für den tollen Einsatz und die guten Ergebnisse!“

Auch 2020 geht der SPEED+ Award weiter – mit zwei neuen Kategorien, Umwelt und Diversity.

Weitere Themen aus Group Components

Zwei Herzen: Plug-in-Hybride sind wichtiger Bestandteil der Transformation hin zur E-Mobilität. Für die neue PHEV-Generation im Konzern steuert Volkswagen Group Components die Schlüsselkomponenten bei.



Jetzt bewerben: Die dritte Runde des Transform Minds Programms der Komponente startet. Ab heute werden 30 Kolleginnen und Kollegen als Multiplikatoren für die Transformation und die Komponenten Strategie gesucht.

Nachhaltig: Zur Zweitverwendung von Zellmodulen kommt eine smarte Idee aus dem Werkzeugbau in Braunschweig: Die Kollegen haben modulare Batteriesysteme entwickelt und gefertigt, die in Industrieanwendungen wie fahrerlosen Transportsystemen zum Einsatz kommen.



11malCheck – alles im Blick: Im Mittelpunkt der DSGVO-Kampagne der Komponente steht der DSGVO-Pre-Check: Hier kann man anhand von elf Fragen testen, ob man bei der Verarbeitung personenbezogener Daten richtig vorgegangen ist.

Blick nach China: Das sagen die Kollegen aus Tianjin (VWATJ) und Dalian (VWATD)



„Durch das SPEED+ Programm konnten wir unser Knowhow mit den anderen Werken teilen und selbst weitere wertvolle Erfahrungen sammeln. Am Ende haben sich unsere Bemühungen gelohnt.“ Xiaowei Bi, Production – Head of VZO & Tool Management, VWATD Management DQ, VWATD

Erfolgsfaktoren von China

Fazit der Kollegen: Der SPEED+ Award hat uns eine wunderbare Plattform für den Wissensaustausch verschafft und auch sinnvolle Anregungen zur Verbesserung in unserer täglichen Arbeit gebracht. Schließlich haben uns unsere Anstrengungen zum Erfolg geführt.

1. Ständiges Streben nach Verbesserung
2. Ehrgeizige Ziele
3. Hohe Managementunterstützung
4. Alle Beteiligten arbeiten eng als Team zusammen, der Wirkungsgrad ist sehr hoch
5. Hohe Motivation: Alle Mitarbeiter aus der Fertigung werden ermutigt, Ideen beizutragen
6. Ein Projektteam arbeitet eine Reihe transparenter Maßnahmen aus, durch die sich Lagerbestände reduzieren lassen (Verbesserung der Durchlaufzeit)
7. Workshops für systematische Problemlösung mit direkt beteiligten Kollegen aus der Produktionslinie sowie tägliche Visualisierung des OEE-Status von Engpassmaschinen auf allen SFM-Ebenen
8. Alle Maschinen werden als eine Linie betrachtet und der Grundsatz der Austaktung wird für die Organisation und das Management angewendet

„Die Auszeichnung hat unser Team stark motiviert, fokussierter daran zu arbeiten, Werkzeugkosten einzusparen und unsere Produkte auf dem Markt wettbewerbsfähiger zu halten.“ Yangna Wang, Assistant Manager/ Tool Management DQ, VWATJ



„Es ist eine große Ehre, mit dem SPEED+ Award ausgezeichnet worden zu sein. Das ermutigt uns, uns in Zukunft weiter zu verbessern.“

YES, WE CAN!“ Rui Hao, Assistant Manager/Shaft Production TA, VWATJ

„Ich bin wirklich stolz auf das, was wir erreicht haben. Ich schätze die Unterstützung und die Anstrengungen der Führungskräfte und aller beteiligten Kollegen sehr. Wir „schaffen Bewegung für die Zukunft“, gehen wir es an!“

Shijian Li, Head of Department Q-Improvement & VPS, VWATJ



„Das SPEED+ Programm motivierte uns bei unserer täglichen Arbeit. Es hat dazu beigetragen, unsere Sichtweise zu erweitern und uns auf Basis unserer Erfahrungen in Zukunft weiter zu verbessern.“

Fengliang Yi, Machining Production DQ200 – Shaft Section Foreman, VWATD

Die Kollegen sind hochmotiviert

Frank Engel, Geschäftsführender Vizepräsident der Volkswagen Gruppe China, Components, Logistics & QA, betonte: „Seit 2018 sind VWATJ und VWATD beim SPEED+ Award dabei. Durch den sportlichen Effizienzwettbewerb von Group Components sind alle Kollegen im Werk hoch motiviert, ihr Verbesserungspotenzial aktiv zu entdecken und kontinuierlich zu verbessern. Dabei spielen Teamfähigkeit und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Auch die Vor-Ort-Unterstützung durch das Expertenteam ist sehr hilfreich, beispielsweise um standardisierte Methoden einzuführen, Erfahrungen und Best Practices weltweit

auszutauschen und gemeinsam die beste Lösung zu finden. Das wollen wir vorantreiben: Deswegen haben wir entschieden, dass alle chinesischen Komponentenwerke am SPEED+ Award teilnehmen.“

Positiver Trend

Nach schwierigen Monaten erholt sich der chinesische Markt und verzeichnet aktuell einen positiven Trend. So auch der Geschäftsbetrieb der Volkswagen Gruppe in China. Alle 33 Fabriken, darunter die 17 Komponentenwerke und drei Batterie-Workshops, produzieren wieder und die Produktionskapazität liegt fast wieder bei 100 Prozent des Vor-Corona-Niveaus. Und auch die Kundennachfrage lag im Mai bereits wieder über der des Vorjahres.

Der Mai war erfolgreich, nicht nur in Bezug auf die Geschäftserholung, sondern auch auf hinsichtlich der strategischen Ausrichtung: Am 29. Mai ist Volkswagen bei Gotion, dem drittgrößten chinesischen Batteriehersteller, mit 26 Prozent eingestiegen und somit der größte Anteilseigner geworden. Durch diese neue Partnerschaft ist der künftige Bedarf an Batteriekapazität abzusichern. Frank Engel ist zuversichtlich: „Die Partnerschaft ermöglicht es Volkswagen, sein Knowhow im Bereich Batterien auszubauen. Gotion deckt die ganze Batteriewertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung über Entwicklung und Produktion sowie Recycling ab. Durch die Partnerschaft treiben wir die E-Mobilität in China weiter voran.“



Frank Engel, geschäftsführender Vizepräsident der Volkswagen Gruppe China, Components, Logistics & QA

Weitere Informationen

Die ganze 360°-Ausgabe der Komponente finden Sie unter: <https://bit.ly/31We6XT>



Standort Salzgitter ist 50 geworden!

Ein halbes Jahrhundert: Unser Volkswagen Group Components Standort ist am 1. Juli stolze 50 Jahre alt geworden! Leider musste auf eine große Feier am Standort verzichtet werden, deswegen fand eine „Geburtsfeier“ in kleinem Rahmen und unter Einhaltung aller Abstandsregeln statt.

Neben einer Spendenübergabe an das Kinderhilfswerk „terre des hommes“ durch den Werkleiter Andreas Salewsky und den Betriebsratsvorsitzenden Dirk Windmüller wurde auch ein „symbolischer Baum“ für eine später geplante Baumpflanzaktion an „Stiftung Zukunft Wald“ übergeben. Symbolisch schickten Mitarbeiter des Standortes noch 50 Luftballons in die Höhe: auf die nächsten 50 Jahre!



mitarbeiter
portal 



5 GB

DATENVOLUMEN
MONATLICH **EXTRA**

Ab Tarif PREMIUM | **RED S***

Aktionszeitraum vom 16.06. bis 31.07.2020
nur für die Mitarbeiter von Volkswagen

Nur online oder telefonisch

www.mitarbeiterportal.com/vw

 +49 8341 9345 860

*Gilt nur bei Abschluss eines Neuvertrags oder Vertragsverlängerung

Ein Service der

SBS
COM.



Stammzellspende: Geschwister retten Leben

Die Mitarbeiter Raffaella und Vito Garippo halfen an Leukämie Erkrankten

Zwei Stammzellspender aus einer Familie – das kommt auch nach Einschätzung von Experten selten vor: Innerhalb von zwei Jahren haben die Geschwister Raffaella und Vito Garippo Stammzellen gespendet und zwei Menschen das Leben gerettet. Raffaella (25) und Vito (29) arbeiten beide im Volkswagen Konzern: Raffaella in Wolfsburg in der Konzernlogistik und Vito aktuell bei Skoda in Mladá Boleslav als Assistent des Personalvorstands.

Nicht oft sei es der Fall, dass Geschwister zu Stammzellspendern werden, sagt eine Sprecherin der Deutschen Knochenmarkspenderdatei. Die DKMS war es auch, über die sich die Garippos Ende 2016 typisieren ließen, nachdem in ihrem Freundeskreis eine Frau an Blutkrebs erkrankt war. „Man hat ein Set bekommen, selbst einen Speichelabstrich genommen und an die DKMS geschickt. Alles ganz einfach, alles in wenigen Minuten erledigt“, sagt Vito. Er wurde vor zwei Jahren angeschrieben, dass er als Spender infrage komme. Es folgten eine intensive Aufklärung und eine eingehende Untersuchung. „Man hat dann immer noch die Möglichkeit, Nein zu sagen. Ich habe aber keine Sekunde gezögert und mich



zur Verfügung gestellt.“ In einem Krankenhaus erfolgte im Sommer 2018 die Stammzellspende. Etwa vier Stunden war Vito Garippo an eine Maschine angeschlossen, die das Blut filtert. „Dabei konnte ich gemütlich Filme gucken.“ Später erfuhr er auf Nachfrage: Seine Stammzellen waren für ein Mädchen im Teenageralter aus Spanien.

Duplizität der Ereignisse: Vitos Schwester Raffaella wurde in diesem Jahr ebenfalls angeschrieben, dass ihre Gewebemerkmale mit denen eines an Leukämie Erkrankten übereinstimmen. Auch für sie war sofort klar: „Ich spende Stammzellen.“ Später erfuhr die Mitarbeiterin aus dem Wolfsburger Ortsteil Kästorf: Ein Mann aus Israel hat dank ihrer Spende die Chance auf ein Leben ohne Blutkrebs.

Deutlich wird: Für Vito und Raffaella Garippo war die Stammzellspende ein emotionales Ereignis. Die wichtigste Botschaft der beiden: „Es tut überhaupt nicht weh! Aus deinem Blut werden lediglich die Stammzellen gefiltert. Hinterher ist man allenfalls ein wenig erschöpft.“ Vor allem aber ist man glücklich! Vito Garippo: „Es ist so einfach, Leben zu retten und einer Familie neue Hoffnung zu geben. Ich habe immer noch Gänsehaut, wenn ich davon erzähle.“

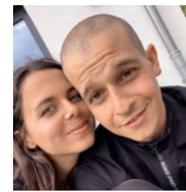


Stammzellspende in einem Krankenhaus in Köln: Raffaella Garippo.

HILFE für einen Kollegen: Jetzt typisieren lassen!

Luis Utzeri braucht dringend eine Stammzellspende

Mitarbeiter Luis Utzeri (27) ist an Lymphdrüsenkrebs erkrankt und auf eine lebensrettende Stammzellspende angewiesen. Viel Zeit bleibt nicht mehr!



Braucht einen Stammzellspender: Luis Utzeri, hier mit seiner Verlobten.

Utzeri plante die Zukunft mit seiner Verlobten, als er die Diagnose bekam. Fünf Monate kämpfte er mit Unterstützung seiner Familie. Er überstand eine Hochdosis-Chemotherapie und die Krankenhausaufenthalte, aber der Kampf ist nicht vorbei: Den Ärzten ist klar, dass Luis eine Stammzelltransplantation benötigt, um geheilt zu werden. Familie und Freunde, darunter die Betriebsräte Christiane und Gerardo Scarpino als Patentante beziehungsweise Patenonkel, unternehmen alles, um Luis zu unterstützen. Christiane Scarpino: „Luis ist ein Mensch, der immer allen hilft und für alle da ist. Wir bitten alle Kollegen und deren Angehörige um Hilfe: Lasst euch typisieren!“



Die Typisierung

In Zeiten von Corona setzt das Volkswagen Gesundheitswesen gemeinsam mit dem Verein „Wolfsburg hilft“ vor allem auf die Typisierung per Brief. Unter [mail@wolfsburg-hilft.de](mailto:wolfsburg-hilft.de) lässt sich ein Testkit bestellen – bitte in der Mail die Adresse für die Postzustellung nicht vergessen! Alle Kollegen, die im Werk Wolfsburg arbeiten, zwischen 17 und 55 Jahre alt und noch nicht typisiert sind, haben auch die Möglichkeit, in die Ambulanz an der Südstraße oder eines der anderen Gesundheitszentren zu kommen und dort die Typisierung vornehmen zu lassen. An den Standorten Braunschweig, Hannover und Salzgitter kann man sich im Gesundheitswesen typisieren lassen. Am Standort Kassel erhalten Mitarbeiter Material zur Typisierung in der Ambulanz im Sektor 8 und im Gesundheitszentrum des OTC 1. Alle Typisierungen bei Volkswagen sind kostenlos.

Der Blick in die Marken



Lamborghini Urus¹ jetzt in neuer Designedition

Frische Farben und viele Ausstattungsoptionen



Lamborghini präsentiert den Urus in der neuen Designedition Pearl Capsule, die frische Farben und Ausstattungsoptionen für den Lamborghini Super SUV bereithält.

Die erste exklusive Personalisierungsoption für den Urus wurde von der Designabteilung Lambor-

ghini Centro Stile kreiert und rückt den unvergleichlichen Stil und die atemberaubende Leistung des Lamborghini Super SUV ins Rampenlicht.

Der Urus in der Edition Pearl Capsule ist ab sofort für das Modelljahr 2021 erhältlich.



Porsche Top-Arbeitgeber

Studenten wählen Unternehmen auf Platz eins

Erster Platz bei den Ingenieurwissenschaften, zweiter Platz bei den Wirtschaftswissenschaften und ein Sprung von Platz 7 auf 4 bei den IT-Absolventen – das in der

„Wirtschaftswoche“ veröffentlichte Arbeitgeber-Ranking von Universum bestätigt die große Beliebtheit, die Porsche als potenzieller Arbeitgeber bei Studenten genießt.



Stromspeicher aus Autobatterien

Neue Verwendung für ausgemusterte Teile

Audi und EnBW arbeiten zukünftig gemeinsam an stationären Stromspeichern. Als Herzstück der Speicher dienen ausgemusterte Batterien aus Elektroautos von Audi. Am Ende des Fahrzeuglebens verfügen die Autobatterien noch über eine hohe Kapazität. Daher eignen sich diese besonders für den Einsatz von stationären Speichern. Die Speicher sollen Strom aus den EnBW-eigenen Wind- und Photovoltaik-Parks

bei einem Energie-Überangebot zwischenspeichern und das Netz stützen. Bei temporär zu hoher Stromproduktion müssten die Anlagen nicht mehr vom Netz genommen werden. Als ersten Schritt errichten die beiden Partner auf dem Betriebsgelände des EnBW-Heizkraftwerks in Heilbronn einen Referenzspeicher, um verschiedene Anwendungsszenarien zu testen. Der Aufbau soll noch in diesem Jahr beginnen.



Leichtgewicht: Viele Komponenten sind aus Kohlefaser hergestellt.

Hightech: Ducati baut neue Maschine

Superleggera V4

Die Stückzahl der neuen Superleggera V4 ist auf 500 limitiert. Das Besondere an dem Motorrad: Es ist das einzige für den Straßenverkehr zugelassene Motorrad der Welt, bei dem die gesamte Tragstruktur des Fahrgestells aus Verbundwerkstoff besteht. Rahmen, Hilfsrahmen, Schwingen und Felgen sind aus dem leichten Material angefertigt. Damit bringt es das Motorrad auf ein Trockengewicht von 159 Kilogramm bei einem Leistungsgewicht von 1,41 PS/kg. Bei jedem Kauf ist eine Racing-Kit-Ausstattung mit dabei. Durch die Montage des Kits kann die Leistung nochmals gesteigert werden. Die Einzigartigkeit des Superleggera V4 Projekts wird durch exklusive Erlebnisse für die Käufer unterstrichen: Der erste Besitzer bekommt seine Maschine von Ducati CEO Claudio Domenicali ausgehändigt. Außerdem sind für einige Käufer des Motorrads exklusive Fahrerevents geplant.



Campingzelt fürs Auto

Viel Platz und einfach aufzubauen

Es muss nicht immer das Hotelbett sein: Für den Campingurlaub mit dem Auto bietet Skoda ein komfortables Zelt für Reisen mit dem Auto an. Es lässt sich mit wenigen Handgriffen schnell aufbauen und mit dem Fahrzeug verbinden. Das Zelt benötigt kein Gestänge, sondern wird



mit der mitgelieferten Luftpumpe einfach aufgeblasen. Per Schleuse lässt es sich direkt ans Auto andocken. Entwickelt wurde das Zelt ursprünglich für die SUV-Modelle Kodiaq und Karoq. Ebenso gut passt es an den Superb Combi und den Octavia Combi sowie ähnliche Fahrzeuge anderer Marken.

¹ Lamborghini Urus: Kombiniertes Verbrauch: 12,7 l/100km; Kombinierte CO₂-Emissionen: 325 g/km (WLTP); Kombiniertes Verbrauch: 12,6 l/100km; Kombinierte CO₂-Emissionen: 292 g/km (NEDC)

**VOLKSWAGEN
FINANCIAL SERVICES**
THE KEY TO MOBILITY



Zur Überbrückung finanzieller Engpässe.

Der Rahmenkredit der Volkswagen Bank.

Zum Beispiel:
5.000,- €
für
50,- € mtl.¹

In der aktuellen Situation kann es schnell zu finanziellen Engpässen kommen. Wer sich eine finanzielle Reserve schaffen möchte, kommt bei der Volkswagen Bank ganz unkompliziert zum Rahmenkredit:
Papierlos mit Online-Antragsstrecke und Sofortzusage.¹

Auf einen Blick:

- Verfügungsrahmen von 2.500,- bis 25.000,- Euro
- Kostenlose Sondertilgungen jederzeit möglich
- Laufzeit unbegrenzt
- Feste monatliche Rückzahlung von nur 1% des Verfügungsrahmens

¹ **Repräsentatives Berechnungsbeispiel:** Nettodarlehensbetrag (Verfügungsrahmen) 5.000,- Euro; Sollzinssatz (gebunden) für 12 Monate ab Kontoeröffnung 2,95% p.a.; Ab dem 13. Monat gilt ein veränderlicher Sollzinssatz von derzeit 6,46% p.a. und ein effektiver Jahreszins von 6,65%; Vertragslaufzeit unbegrenzt; konstante monatliche Rate 50,- Euro. Der Rahmenkredit mit Aktionszinssatz ist ein Angebot für Privatkunden, die in den letzten 6 Monaten keinen Rahmenkredit hatten. Je Kunde kann nur ein Konto eröffnet werden. Eine Erhöhung des Verfügungsrahmens ist während des Aktionszeitraumes nicht möglich. Bonität vorausgesetzt. Stand: Juni 2020



Filialen

Persönliche Beratung in Ihrer Filiale:
Terminvereinbarung **0531 212-859559**
[termine.vwbank.de](https://www.vwbank.de/termine.vwbank.de)



Telefon

0531 212-859504
Mo. bis Fr.: 8.00 bis 20.00 Uhr
Sa.: 9.00 bis 15.00 Uhr



Online

[vwfs.de/rahmenkredit-konzern](https://www.vwfs.de/rahmenkredit-konzern)



Dies ist ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH.

„Ethik und Compliance sind gleichberechtigt mit unseren wirtschaftlichen Zielen“

360° sprach mit Rechtsvorständin Hiltrud D. Werner darüber, wie fest die Verbesserungen bei Kultur, Integrität und Compliance verankert sind

Frau Werner, wie wir online berichtet haben, ist der Audit durch Larry D. Thompson erfolgreich abgeschlossen. Wie steht es um das Monitorship?

Auch mit dem Monitorship sind wir schon sehr weit gekommen. Das Testing Hunderter Prozesse ist auf der Zielgeraden und Larry Thompson arbeitet mit seinem Team an dem dritten und letzten Monitorbericht. Er wird demnächst dem amerikanischen Justizministerium, dem Department of Justice, vorgelegt. Das Testing war noch mal ein Kraftakt, auch unter den schwierigen Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie, für dessen Bewältigung ich allen Beteiligten danke.

Was dann noch fehlt, ist die sogenannte „Certification“, eine Bescheinigung, mit der uns Larry Thompson bestätigt, dass wir alle Bedingungen aus den Vereinbarungen mit den amerikanischen Behörden erfüllt haben.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir Anfang September die Zertifizierung erhalten, bevor dann Mitte September das Monitorship offiziell endet.

Ist mit dem Ende des Monitorships die Arbeit in diesen Feldern abgeschlossen? Nach dem Motto „Haken dran“?

Nein! Ganz im Gegenteil! Dann kommt eine ganz besonders wichtige Phase,

nämlich der Übergang vom „Müssen“ zum „Wollen“. Auch ohne die Begleitung durch den Monitor und sein Team werden wir weiter intensiv an den Themen Unternehmenskultur, Compliance und Risikomanagement, der Produkt- und Umweltcompliance (PCMS, ECMS) sowie dem Integritätsmanagement arbeiten. Dazu hat sich nicht nur der gesamte Konzernvor-

„Mit dem Übergang vom ‚Müssen‘ zum ‚Wollen‘ beginnt eine ganz besonders wichtige Phase.“

Hiltrud D. Werner

stand, sondern auch die Vorstände und Top-Manager aller Marken und vieler unserer Gesellschaften sehr deutlich und sogar durch formelle „Verpflichtungserklärungen“ bekannt.

Und es dauert ja noch, bis wir alle 670.000 Belegschaftsangehörigen mit diesen Themen erreicht und sie geschult haben. Dafür haben wir unser Programm „Together4Integrity“ aufgelegt, das mittlerweile schon zwei Jahre alt ist und als Bestandteil der Konzernstrategie „TOGETHER 2025+“ ebenfalls bis 2025 läuft. Der Kulturwandel ist also längst noch nicht abgeschlossen. Man könnte sagen, es ist ein immerwährender Prozess, denn es kommen immer neue Kolleginnen und Kollegen hinzu – und immer

wieder neue gesellschaftliche und gesetzgeberische Themen.

Warum ist es den Konzern- und Markenvorständen so wichtig, weiter intensiv an diesen Themen zu arbeiten?

Wir sind alle zusammen fest überzeugt, dass eine offene Unternehmenskultur, starke Werte und die Integrität unseres Handelns für uns ausschlaggebend sind. Deshalb brauchen wir ein effektives Ethik- und Compliance-Programm und eine starke Corporate Governance mit drei Verteidigungslinien. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren, immer begleitet durch den Monitor und sein Team, stark in Neuaufbau und Weiterentwicklung unserer Integritätskultur und Compliance-Systeme investiert.

Ethik und Compliance sind für den Vorstand gleichberechtigt mit unseren wirtschaftlichen Zielsetzungen. Sie werden bei allen Entscheidungen berücksichtigt. Als Vorstände stehen wir in der persönlichen Verantwortung, die Elemente nachhaltiger Unternehmensführung zu schützen und weiterzuentwickeln.

Sie haben von persönlicher Verantwortung gesprochen. Haben Sie über die gemeinsamen Ziele des Vorstands hinaus auch persönliche Ziele auf diesem Gebiet?

Ja, natürlich. Jeder Vorstand hat entsprechende Ziele – und die sehen für den Vertriebsvorstand natürlich anders aus als die für den Produktionsvorstand. In meinem Vorstandsbereich verantworte ich Themen wie Compliance, Risikomanagement, Rechtswesen und Integrität.

Compliance braucht Nachhaltigkeit, kostet Geld und braucht Standhaftigkeit. Manchmal müssen wir uns zum Beispiel gegen eine Geschäftsgelegenheit entscheiden, wenn unsere Prüfungen ergeben, dass ein anderes Unternehmen – mit dem wir eigentlich zusammenarbeiten wollten – nicht unsere Ansprüche an die Compliance erfüllt. So ein Thema muss ich dann im Vorstand vertreten.

Solche Ziele habe ich aber auch in meiner täglichen Arbeit. Beispielsweise stehe ich in Besprechungen, in meinen E-Mails und in allen Gremien und Ausschüssen mit meiner Beteiligung dafür ein, dass sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter frei ein-

bringen kann, und ich fordere aktiv ihre und seine Meinung ein. Auch in schwierigen Situationen für den Teilnehmer werde ich besonders darauf achten, dass man stets frei und offen seine Meinung sagen und Bedenken äußern kann.

Mein wichtigstes Ziel ist es jedoch, Volkswagen zu einem skandalfreien Unternehmen zu machen.



Auch über Anstiftung zu Regelverstößen schaut das Unternehmen nicht hinweg

Der Erfolg des Unternehmens kann sich nur auf faires, kundenorientiertes und gesetzeskonformes Verhalten gründen

Volkswagen veröffentlicht seit Herbst 2018 in seinen internen Medien halbjährlich eine Statistik zu Fehlverhalten und den daraus erfolgten Sanktionen im Volkswagen Konzern. Ziel: die Unternehmenskultur positiv beeinflussen und verdeutlichen, dass keine Regelverstöße geduldet werden.

Auch die Anstiftung zu einer Straftat wird nicht hingenommen. So wurde im Konzern Anfang letzten Jahres eine Führungskraft entlassen, die von einem Mitarbeiter mehrmals verlangt hatte, Quittungsbelege so zu ändern, dass die Auslagen abgerechnet werden können. Der Kollege bestand darauf, die Regeln korrekter Buchführung einzuhalten und in den Dokumenten keine Änderungen vorzunehmen. Daraufhin änderte die Führungskraft die Abrechnungsbelege selbst.

Das Unternehmen wurde über einen Hinweis an das Zentrale Aufklärungs-Office des Hinweisgeber-systems auf diesen Fall aufmerksam gemacht. Die Konzernrevision war den Vorwürfen daraufhin nachgegangen. Sie ermittelte nicht nur wegen Urkundenfälschung, sondern auch wegen Anstiftung dazu. Beides sind schwere Regelverstöße im Sinne der Hinweisgeberrichtlinie (Konzernrichtlinie 3). Aus diesem Grund wurde der Führungskraft gekündigt.

Personalvorstand Gunnar Kilian sagt dazu: „Führungskräfte haben eine besondere Vorbildfunktion und müssen regelwidrigem Verhalten im Unternehmen vorbeugen. Der Volkswagen Konzern duldet keine Aktivitäten, die auf Betrug, Veruntreuung, Erpressung, Diebstahl, Unterschlagung oder einer anderen bewusst begangenen

Vermögensschädigung unserer Kunden oder Dritter basieren. Respekt gebührt dem Mitarbeiter, der seinen Chef auf dessen regelwidriges Verhalten hingewiesen hatte.“

Aktuelle Statistik:

Entlassungen und Verwarnungen
Im Jahr 2019 kam es in 62 Gesellschaf-

ten des Volkswagen Konzerns mit jeweils mehr als 1.000 Mitarbeitern zu 4.041 Verweisen und Abmahnungen, 1.044 Mitarbeiter wurden wegen regelwidrigen Verhaltens entlassen. In diesen Unternehmen arbeiten rund 487.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Gründe für die Sanktionen waren vielfältig:

Kategorie	Kündigungen
Arbeitszeit (z. B. unentschuldigte Fehltage)	476
Eigentumsdelikte / betrügerische Handlungen inkl. Anstiftung	121
Diskriminierung, Mobbing, Stalking	19
Sexuelle Belästigung	14
Nichterbringung der geschuldeten Arbeitsleistung	115
Störung des Betriebsfriedens (z. B. Tätlichkeiten, Drohungen oder Beleidigungen)	58
Verstoß gegen das Alkohol- und Drogenverbot	122
Vorteilsnahme, Korruption, Interessenkonflikt (z. B. Nutzung von Insiderwissen)	13
Betrug gegenüber Dritten (z. B. Behörden oder Kunden), inklusive der Anstiftung dazu	4
Verstoß gegen Datenschutzbestimmung und Geheimhaltungsvorschrift	13
Verstoß gegen Arbeitssicherheitsvorschriften	8
Beeinträchtigung der Unternehmensreputation	3
Sonstige Verstöße gegen arbeitsrechtliche Verpflichtungen (z. B. Verstöße gegen die Verhaltensgrundsätze, gegen Verkehrsregeln auf dem Betriebsgelände oder unerlaubte Nebentätigkeiten)	78



Einheitliche Konzernrichtlinie

Im Juli 2019 hat Volkswagen Mindeststandards im Umgang mit Regelverstößen eingeführt. Sie sind für alle Konzerngesellschaften verpflichtend. Bei ihren Entscheidungen müssen sie die individuellen Umstände des Einzelfalls angemessen berücksichtigen. Dazu zählen unter anderem, ob mit Vorsatz, grober oder leichter Fahrlässigkeit gehandelt wurde oder wie sich der Beschäftigte nach der Tat verhalten hat. Dadurch soll die Verhältnismäßigkeit der Disziplinarmaßnahme sichergestellt werden.

Außerdem beschreibt die neue Richtlinie die Unterschiede zwischen den insgesamt drei Sanktionskategorien „Ermahnung / Verwarnung“, „Verweis / Abmahnung“ und „Kündigung / Vertragsbeendigung“. Die Mindeststandards sind in der „Konzernrichtlinie 35 HR Compliance“ zu finden. In der Volkswagen AG gilt zusätzlich die „Organisationsrichtlinie 35 HR Compliance“ mit gleichem Inhalt sowie die konkrete Arbeitsordnung. Die Richtlinien sind im Regelungsportal im Volkswagen Net veröffentlicht, die Arbeitsordnung ist im Personalportal hinterlegt.

Vertrieb an Mitarbeiter (WA-Verkauf)



Jetzt Gebrauchtwagen kaufen: Weniger zahlen, für „null“ finanzieren

Kaufen Sie jetzt einen gebrauchten Volkswagen Pkw. Sie zahlen 6%^{1,2} weniger als bisher – und die Finanzierung gibt es für 0,00% Zinsen³.



3% mehr Mitarbeitererrabatt¹
3% weniger Mehrwertsteuer²
0,00%-Finanzierung³

¹ Ab 01.07.2020 sind bereits 13% Mitarbeiter-Rabatt in dem Volkswagen Pkw Gebrauchtwagen-Verkaufspreis enthalten (bisher 10%).

² Gilt für Bestellungen vom 01.07. – 31.12.2020.

³ Gilt für Bestellungen bis 31.07.2020. Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Effektiver Jahreszins. Gültig bei einer Laufzeit von 12 Monaten.

Immer aktuell informiert: Nutzen Sie unsere Informationskanäle

KundenCenter news – Unser Newsletter. Auf „KundenCenter direkt“ oder in Ihrem KundenCenter zu abonnieren

360° Volkswagen App Kanal „Mein KundenCenter“ – Zugang mit Volkswagen UserID und WebServices Passwort

KundenCenter direkt – Unser Bestell- und Informationsportal jederzeit online erreichbar unter kundencenter.volkswagen.de

Unser aktuelles Gebrauchtwagen-Angebot mit Rechenbeispielen finden sie auf „KundenCenter direkt“.

„Es geht um Interessen“

Interview mit Lars Krause, Leiter Produktmanagement, zu den neuen Verträgen zwischen Volkswagen und Ford

Ende Mai hat der Aufsichtsrat grünes Licht gegeben, wenige Tage später haben Vertreter von Volkswagen und Ford die Verträge über eine weiter gehende Zusammenarbeit unterschrieben. Bei VWN leitet das Projekt Lars Krause. Er spricht im Interview über Vertragsverhandlungen in Corona-Zeiten, Details der vereinbarten Fahrzeugprojekte und die Bedeutung der Kooperation für die Zukunft von VWN.

Wie schwierig waren die Verhandlungen auf den letzten Metern – vor allem in Zeiten eines fast weltweiten Lockdowns? Die Gespräche waren auch ohne Corona schon extrem komplex, weil wir eine ganze Reihe von Einzelthemen parallel verhandelt haben. Das alles jetzt auf Distanz, am Telefon, in Videokonferenzen und per Skype, zum Abschluss zu bringen, hat allen Beteiligten einiges abverlangt. Darum gilt unser großer Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die das möglich gemacht haben. Das war bei vielen Tausend Seiten Vertragswerk ein echtes Mammutprojekt.

Was war am Ende der Erfolgsfaktor für den wichtigen Meilenstein, den wir jetzt geschafft haben?

Ich persönlich glaube bei solchen großen Kooperationen nicht an eine „Hochzeit im Himmel“. Es geht um Interessen. Erfolgreich ist man dann, wenn beide Seiten einen echten Nutzen aus der Zusammenarbeit ziehen. Und das ist bei dem Projekt „Cyclone“, wie wir die Ford-Kooperation intern nennen, ohne Frage der Fall.

Stichwort Nutzen: Warum ist die Kooperation mit Ford denn so wichtig für VWN? Ganz einfach, weil wir uns die enormen Entwicklungskosten und Investitionen für unser Fahrzeug-Portfolio alleine nicht mehr leisten können. Vor allem bei unserem Angebot für Gewerbekunden. Zusammen mit Ford sichern wir langfristig unsere Marktposition. Indem wir die bestehenden Entwicklungs-, Be-



Volkswagen Nutzfahrzeuge und Ford kooperieren in drei Fahrzeug-Segmenten.

schaffungs- und Produktionskapazitäten intelligent nutzen, sparen beide Partner signifikant Kosten. Und durch die Auslastung der Werke mit innovativen und margenstarken Produkten sichern wir Arbeitsplätze an unseren Standorten.

Welche Fahrzeugprojekte wurden konkret entschieden?

Es gibt jetzt Entwicklungsverträge für drei Fahrzeuge. Zuerst einen Cityvan für Ford auf Basis unseres Caddy 5. Das erste Fahrzeug aus der Kooperation kommt also von VWN – und zwar aus Poznań. Mitte 2022 folgt der Amarok-Nachfolger. Das ist ja ein Auto, das vielen bei VWN am Herzen liegt und das es ohne Ford nicht geben würde. Mit dem Ford Ranger haben wir hier eine wirklich attraktive Plattform. Und dann ab 2024 der neue Transporter auf Basis des Ford Transit Custom. Für beide Fahrzeuge gilt: Das Design für die Volkswagen Varianten kommt von uns. Und wir entscheiden auch darüber, in welche Produktmerkmale wir wie viel Geld stecken. Unser Ziel ist klar: Wir wollen echte Volkswagen und sehr würdige Nachfolger unserer erfolgreichen Modelle.

Und wie geht es jetzt konkret in den Teams weiter? Was ist der Zeitplan für die nächsten Monate?

Der Cityvan kommt in rund eineinhalb Jahren. Das ist praktisch morgen! Da geht es jetzt darum, das Auto sehr schnell produktionsreif zu machen. Außerdem ist es der erste Prüfstein für unsere internen Prozesse und Systeme im Zusammenspiel mit unserem Partner Ford. Wie nehmen wir die Bestellungen von Ford auf, wie organisieren wir die Auslieferung und Abrechnung? Am Ende wird der Erfolg der Projekte daran

gemessen werden, wie gut die Prozesse der beiden Partner synchronisiert sind und wie gut die jeweiligen Autos bei den Kunden ankommen.



Podcast zum Thema

Mehr von Lars Krause und mehr Details zum Ford-Deal gibt es auch in einer internen Spezial-Folge unseres VWN-Podcasts „We transport success“. Diese findet ihr auf der VWN-Seite in Group Connect.



Krause: „Durch die Auslastung der Werke sichern wir Arbeitsplätze.“

Namen & Nachrichten



Karl Bernqvist hat zum 1. Juli als Markenvorstand die Verantwortung des Ressorts Beschaffung bei VWN übernommen. Bernqvist, der seit 19 Jahren im Volkswagen Konzern in verschiedenen leitenden Beschaffungsfunktionen tätig ist, kam vom Einkaufs-Joint-Venture von TRATON und Navistar aus dem amerikanischen Lisle in Illinois nach Hannover. Er folgt auf Jörn Hasenfuß, der seit dem 1. Mai den Standort Osnabrück leitet. „Mit Karl Bernqvist haben wir einen ausgewiesenen Einkaufs- und Nutzfahrzeugexperten gewonnen, der maßgebliche Impulse im Rahmen unserer Zukunftsstrategie GRIP 2025+ setzen wird“, erklärt VWN CEO Thomas Sedran.



Seit dem 1. Juli ist **Timo Gleis** neuer Leiter von Gießerei und Wärmetauscher am Komponenten Standort Hannover. Er kommt von Motor Polska, wo er zuletzt die Fertigung im Werk Polkowice verantwortete.

Sein Vorgänger Dr. Raimund Rösch wechselt als General Manager der Volkswagen FAW Engine Co., Ltd. nach China.



Jobrotation im Vertrieb Deutschland: **Gerrit Starke**, bisher Geschäftsführer der Volkswagen Gebrauchtfahrzeughandels und Service GmbH (VGSG), leitet seit dem 1. Juli den Vertrieb Deutschland bei VWN. Sein Vorgänger **Alban Steinmann** verantwortet künftig als Geschäftsführer der VGSG die Vermarktung von jungen Gebrauchtwagen von VWN.

Starke ist seit 22 Jahren im Volkswagen Konzern. Seit Juli 2018 verantwortete Starke als Geschäftsführer die Geschäfte der VGSG. Diesen Job übernimmt nun Steinmann, seit 2002 im Volkswagen Konzern tätig. Der Betriebswirt übernahm im vergangenen Jahr die Leitung des deutschen Vertriebs.

Die Brücke in die Zukunft

Elektrifizierter Klassiker: Der e-BULLI verkörpert wie kein zweites Fahrzeug das Erbe und die Zukunft von VWN

Am Anfang stand eine verwegene Idee: Könnte man aus einem alten Samba-Bus einen modernen e-BULLI machen? Heute wissen wir: Man kann!



Fertig ist das Schmuckstück, das man einfach mögen muss.



Die Basis: Ein 1966 in Hannover produzierter T1 Samba-Bus, der zuvor 50 Jahre in Kalifornien unterwegs und in keinem besonders guten Zustand war. Der Bus musste komplett neu aufgebaut werden, um ihn später mit den neuesten Elektro-Komponenten von Volkswagen bestücken zu können.

Welche Farbe? Auf die rostresistente KTL-Beschichtung bringen die Experten eine klassische Zweifarblackierung in Energetic Orange Metallic / Golden Sand Metallic auf.



Neues Fahrgefühl: Der e-BULLI bekommt ein neu konzipiertes Fahrwerk: Mehrlenker-Vorder- und -Hinterachsen mit verstellbaren Stoßdämpfern und Gewindefederbeinen sowie eine neue Zahnstangenlenkung und vier innenbelüftete Scheibenbremsen. Das heißt: mehr Komfort, mehr Dynamik, mehr Sicherheit.

E-Antrieb statt Boxer, aber gewohnt hinten: Wo früher der 44 PS starke Vierzylinder-Boxermotor seinen Platz hatte, sorgt jetzt ein Elektro-



motor mit 61 kW (83 PS) für lautlose Power. Maximales Drehmoment: 212 Nm – das ist mehr als die zweifache Kraft des ursprünglichen T1-Motors von 1966.

Der e-BULLI nutzt die Hochvolt-Batterie mit 45 kWh, die auch im neuen ID.3 und dem künftigen ID. BUZZ zum Einsatz kommen wird. An DC-Schnelladesäulen kann der Elektro-T1 über seine CCS-Ladedose in 40 Minuten auf 80 Prozent geladen werden. Die Reichweite mit einer Batteriefüllung liegt bei mehr als 200 Kilometern.

Technik von 2020: Retrodesign-Soundsystem mit fünf Lautsprechern, Touchscreen-Navigation in der Dachkonsole, LED-Rundscheinwerfer mit Tagfahrlicht, moderner analoger Tacho im Retrodesign mit integriertem zweizeiliges Digitaldisplay – und in der Mitte das e-BULLI-Logo.

Thomas Sedran sieht im e-BULLI „das Sinnbild unserer Transformation in die Zukunft“. Er sagt: „Auf dem Weg in unsere Zukunft ist es wichtig, dass wir unseren Mitarbeitern und unseren Kunden zeigen, wohin die Reise gehen wird, aber auch, woher wir kommen.“

„Ich werde die Menschen vermissen“

Interview mit Jens Ocksen, der nach 35 Jahren Volkswagen in den Ruhestand geht

Zum 1. Juli endete die Zeit bei Volkswagen für Jens Ocksen (60). Grund genug, mit ihm über seine Zeit im Konzern und sein Wirken bei VWN sowie an unseren polnischen Standorten zu sprechen.

Vor wenigen Tagen haben Sie offiziell Ihre Aufgaben an Ihren Nachfolger Dietmar Mnich übergeben. Waren Sie in den Wochen davor viel zwischen Deutschland und Polen unterwegs?

JO: Corona hat alles verändert und alle Pläne umgeworfen. Dadurch bin ich auch viel weniger gereist als vorher. Fast alle Termine laufen jetzt über Skype-Konferenzen. Daher war ich in den letzten Wochen eigentlich ausschließlich in Poznań.

Wie empfinden Sie das Arbeiten per Telefonkonferenz?

JO: Für den reinen Job klappt das. Aber mir fehlt auch ganz viel dabei: die Mimik, die Gestik, die persönlichen Noten, die sonst bei Besprechungen reinkommen. Die gibt es auf Distanz natürlich nicht.

Mit welchem Gefühl verlassen Sie das Unternehmen?

JO: Nach 25 sehr guten und erfolgreichen Jahren erleben wir derzeit eine Phase

in Poznań, in der es auch mal Gegenwind gibt und etwas stürmischer zugeht. Trotzdem haben wir aber noch im Juni einen Vertrag zur Arbeitsplatzsicherung und zum Erhalt von vielen weiteren Vorteilen für die Belegschaft mit der Arbeitnehmervertretung abgeschlossen. Ich vertraue auf die Mannschaft in Polen, die wirklich Großartiges leistet! Heute heißt hier unser Motto: „Unser Erfolg sind wir.“ Jetzt müssen die Menschen bei VWP den Blick nach vorne richten. Vielleicht sollte man überlegen und das Motto ändern in „Unsere Zukunft sind wir“.

Wir haben gehört, dass Sie auch „der Hobby-Personaler“ in Polen genannt werden. Wie kommt denn das?

JO (lacht): Ich mische mich gerne in die Personalthemen ein. Teambuilding und die Zusammenarbeit mit den Menschen waren mir schon immer wichtig. Die Führung des Unternehmens ausschließlich über Kennzahlen oder KPIs ist nicht meine Welt. Ich habe die Beschäftigten eher mit Lob und Wertschätzung herausgefordert und angespornt. Damit war ich gut unterwegs.

Was haben Sie da anders gemacht?

JO: Wir haben damals in Polen große Workshop-Events durchgeführt, da waren wir mit die Ersten. Nach meiner Rückkehr nach Hannover haben wir das auch bei VWN durchgeführt. Damals auf dem Messegelände entstand übrigens auch das Motto „Das nutzt!“. Wenn sonst nicht viele Spuren von mir bleiben, „Das nutzt!“ bleibt.



Platz im Herzen

Jens Ocksen ist bereits seit 2006 mit der Stadt Poznań verbunden: Er unterstützt aktiv lokale Initiativen, insbesondere in Bereichen der technischen Bildung, Sicherheit im Straßenverkehr und Umweltschutz. Ocksen ist Mitglied des Mentorenrats der Stadt Poznań. Für seine Verdienste erhielt er 2017 als erster

Ausländer den vom Marschall der Woiwodschaft Großpolen verliehenen Ryszard-Kapuściński-Preis (Foto), ein Jahr später wurde ihm zudem die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Poznań verliehen. Ocksen: „Polen und insbesondere Großpolen wird immer einen wichtigen Platz in meinem Herzen haben.“

Wie werden Sie aus der Entfernung die Zukunft von VWN und VWP verfolgen? Das Smartphone immer griffbereit?

JO: Meine Frau und ich planen, erst mal für drei Monate wegzufahren. Ich will bewusst ein bisschen Abstand schaffen und halte mich aus den Aufgaben meines Nachfolgers raus. Genau deswegen haben Dietmar Mnich und ich schon im vergangenen Jahr mit der Übergabe begonnen. Er hat beispielsweise die Strategie für VWP neu aufgesetzt und viele neue Elemente eingefügt. Ich will ihm dann nicht mehr dazwischenreden.

Ein Sprung in die Vergangenheit: In den Neunzigern haben Sie bei VWN angefangen. Wie war der Start in Hannover?

JO: Der war ernüchternd. Ich habe mich nach dem Studium gefühlt wie Arnold Schwarzenegger mit Diplomarbeit unter dem Arm. Und eine meiner ersten Aufgaben war es, Hallen-Layouts für die T-Fertigung zu zeichnen.

Aber es wurde dann besser. Ein Highlight war: Wir haben damals in der Planung den ersten Computer hier im Werk aufgestellt. Hier haben wir echte Pionierarbeit bei VWN geleistet.

Wie ging es dann weiter?

JO: Wir Jungspunde haben dann in der neuen T4-Fertigung einzelne Projekte übernommen, ich habe die Scheibenbühne verantwortet. Dort wurden mit damals neuer Technik die Scheiben in den T verbaut. Das war eine spannende Zeit, die mir aber auch die eine oder andere schlaflose Nacht bereitet hat.

Welchen Tipp würden Sie jungen Menschen bei Volkswagen heute geben?

JO: Automobilbau ist so vielfältig, und Volkswagen macht vieles möglich! Ich würde jedem raten, nicht jahrelang auf einer Stelle sitzen zu bleiben, sondern alle paar Jahre etwas Neues zu versuchen. Nur in einem Ressort zu bleiben – da verpasst man was.

Welches war denn für Sie das wichtigste Projekt bei Volkswagen?

JO: Das war ganz klar der Aufbau der Crafter Fabrik in Września.

Warum?

JO: Ich war damals VWN-Produktions-

vorstand in Hannover. Mich hat es aber gejujkt, noch mal ein Projekt in die Hand zu nehmen und von Anfang bis Ende umzusetzen. Eckhard Scholz hat mir das angeboten, und ich habe diese einmalige Chance natürlich ergriffen.

Wie war es, als das Werk eröffnet wurde?

JO: Das war ein irres Gefühl! Besonders, als wir dann die Fabrik symbolisch an die Beschäftigten übergeben haben. Da waren vom Konzernvorstand bis zum Bandarbeiter alle auf der Bühne.

Gab es in den vergangenen 35 Jahren bei VW auch mal ein echtes Tief?

JO: Der schlimmste Zeitraum war wohl der Anlauf vom T5. Ich habe die Montage mehrfach voll und wieder leer gefahren, wir haben mehrere Hundert Fahrzeuge verschrotten müssen. Da haben wir tageweise durchgearbeitet. Das war ein Punkt, wo ich durch war.

Was hat Sie denn anschließend weiter angetrieben?

JO: Der damalige Chef der Konzern-Qualitätssicherung Jürgen Hasse sagte zu mir: Du musst da raus! Und hat mich dann in sein Team geholt. Von der Produktion zur Qualitätssicherung: Das war ein totaler Umbruch für mich. Das waren aber drei wichtige Lehrjahre, weil ich noch mal ganz andere Aspekte des Automobilbaus kennengelernt habe. Außerdem war ich in fast allen Werken des Volkswagen Konzerns tätig. Und im Anschluss bin ich das erste Mal nach Poznań gegangen.

Im Juli verlassen Sie Volkswagen. Wie sehen Ihre letzten Arbeitstage aus?

JO: Durch Corona anders als gedacht. Es war wohl eine Feier geplant, aber das geht natürlich nicht. Darum stehen viele Besuche an. Vom Bischof verabschieden, vom Chef der Solidarność, der Arbeitnehmervertretung in Polen, von Politikern und natürlich von den Menschen in den Werken. Schön finde ich daran, dass man dadurch die Zeit hat, mit jedem noch mal bewusst zu sprechen.

Was werden Sie vermissen, wenn Sie nicht mehr jeden Tag zur Arbeit kommen?

JO: Die Menschen werde ich vermissen, den Austausch mit vielen tollen Kolleginnen und Kollegen. Das wird mir fehlen.

Und was werden Sie nicht vermissen?

JO: Das ist einfach: meinen Terminkalender.



Mnich übernimmt

Dietmar Mnich (57) ist Diplom-Ingenieur (Produktionstechnik) und seit über 30 Jahren beruflich mit dem Volkswagen Konzern verbunden. Seine Karriere im Unternehmen begann er 1990 im Bereich Werktechnik/Maschinenbetriebe. Seit dieser Zeit übte er verschiedene Funktionen in den Konzernwerken aus, u. a. als Werkleiter bei Volkswagen AG in Pacheco in Argentinien und in Hannover. 2014 wurde er Werkleiter im Werk Poznań und wird in Personalunion auch die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft ausüben.



Hegels ist neue Werkleiterin in Września

Seit Juni ist Stefanie Hegels neue Leiterin des Crafter Werks im polnischen Września. Sie folgt auf Christiane Engel, die jetzt die Qualitätssicherung der Marke Volkswagen Pkw in Wolfsburg leitet. Hegels ist seit knapp 24 Jahren im Volkswagen Konzern in verschiedenen Funktionen innerhalb der Logistik tätig. Die diplomierte Wirtschaftsingenieurin leitete zuletzt die Logistik von Volkswagen Nutzfahrzeuge (VWN) in Hannover.

Eine halbe Million glückliche Gäste

20 Jahre KundenCenter: Die emotionalste Warenausgabe Hannovers mit „Streichelwiese“



Heller und moderner: das KundenCenter nach dem Umbau 2015.

Ein Aushängeschild: Im EXPO-Jahr eröffnete das KundenCenter und startete die Auslieferung an Endkunden.

Den kleinen Parkplatz hinter der Ausfahrt aus der Übergabehalle nennen sie „die Streichelwiese“. Dort wird das neue Auto oft zum ersten Mal angefasst, nicht wenige machen ein gemeinsames Foto mit der Familie – und manchmal wird der Neue auch mit Sekt getauft. „Da geht’s immer sehr emotional zu“, sagt Harald Nülle, der das Geschäft als Kundenberater bei VWN schon

viele Jahre mit großer Begeisterung betreibt.

Am 1. Juli 2000 eröffnete VWN unmittelbar vor den Toren des Werks Hannover sein neues KundenCenter. Seitdem sind dort rund 280.000 neue Fahrzeuge abgeholt worden, wurden mehr als eine halbe Million Gäste betreut. Darunter waren Prominente wie Rennfahrerlegende Hans-Joachim „Striezel“ Stuck oder Musik-Legende

Chris de Burgh, ganz normale Familien und viele erwartungsfrohe Handwerksmeister. „Der eigene Caddy, der eigene Crafter, das ist für viele Handwerker ein Profiwerkzeug, das er tagtäglich verlässlich einsetzen will wie seine Hilti“, so Nülle.

Rund 12.500 Auslieferungen an Handels- und Direktkunden, an Behörden, Firmen und Organisationen begleiten Nülle und seine rund

26 Kollegen. Das KundenCenter ist das Aushängeschild der Marke, die Mitarbeiter sind Gesicht und Stimme des Werks, das emotionale Bindeglied zum Kunden.

2015 wurde das ursprüngliche Gebäude aus gelben Ziegeln und Glas komplett umgebaut und saniert.

Für Gerrit Starke, Leiter Vertrieb Deutschland, ist „der direkte Kontakt zum Kunden unglaublich wichtig und im KundenCenter jeden Tag ungeschminkt möglich“. Am schönsten sei es natürlich immer wieder, so Starke, die Begeisterung der Kunden zu erleben.

Anzeige

Audi BKK

„Auf das Herz hören.“

Verstanden. Unser Familienpaket beschützt Ihre Liebsten.



Die Gesundheit Ihrer Liebsten ist auch für uns Herzenssache. Deshalb unterstützen wir die optimale Entwicklung Ihres Kindes mit umfassenden Gesundheits- und Vorsorgeleistungen. audibkk.de/familienpaket

Zuhören ist unsere stärkste Leistung.

Eure Stimmen zu Corona: „Auf Distanz zusammenarbeiten“

Alles anders durch Corona: Mitarbeiter berichten von ihren Eindrücken im Werk

Die Corona-Pandemie bestimmt unseren Alltag – zuhause wie auch bei der Arbeit. Innerhalb weniger Wochen hat sich unser (Arbeits-)Leben komplett geändert. Wie habt ihr die Zeit erlebt, wie waren eure Erfahrungen und wie blickt ihr in die nahe Zukunft? Wir haben einige Stimmen dazu im Werk Hannover eingefangen.



Muhammed Karabiyik
Operative Logistik Montage

Ich habe den Wiederanlauf und die Sicherheitsmaßnahmen zu Corona während der Schließung mit vorbereitet, war hier im Werk. Während der gesamten Zeit – und auch jetzt – habe ich mich im Werk sicher gefühlt.



Matthias Großhans
Qualitätssicherung

Der Anlauf war sehr gut vorbereitet, transparente Sichtschutzwände im Pausenraum, Waschbeckenplan. Jeder bringt sein Essen selber mit. Natürlich ist alles ein bisschen gehemmter. Ich denke, wir werden viel Positives mitnehmen, Stichwort Homeoffice.



Ronny Giersch
Qualitätssicherung,
Finish-Bereich

Der Anlauf war gut! Aufgrund der Schutzmaßnahmen und Waschzeiten hat sich die Arbeit schon verändert. Aus dem Bauch heraus würde ich sagen: eher zum Negativen. Ich würde mir wünschen, dass sich das Ganze wieder halbwegs normalisiert und dass die normalen Zeiten wieder zurückkommen.



Ronja Stahl
Endmontage T6.1

Als das Werk geschlossen war, habe ich die meisten Informationen von Kollegen erhalten oder aus den Videos vom Betriebsrat. Ich habe mir natürlich auch Gedanken gemacht, wie die Vorgaben eingehalten werden. Ich hoffe, dass wir noch ausreichend Aufträge haben und unsere Arbeit damit sicher ist. Und dass keine zweite Coronawelle kommt.



Rainer Hernandez
Instandhaltung
Fahrzeug-Montage

Ich bin aufgrund meines Alters, ich bin 53, erst später eingestiegen – somit habe ich den Anlauf gar nicht so mitbekommen. Insgesamt ist alles ein wenig schwieriger geworden. Wir müssen mehr Rücksicht nehmen, das funktioniert aber ganz gut. Das Verständnis ist da. Ich hoffe, dass die Gesellschaft was aus dieser Zeit mitnimmt, gerade was die Hygiene angeht.



Ibrahim Ercan
Nacharbeit

Wenn man mit mehreren zusammenarbeitet, muss man die Maske tragen. Insgesamt wird viel mehr auf Hygiene geachtet. Ich hoffe, dass es bald wieder so wird wie vorher. Für uns ist es aber wesentlich angenehmer als für viele andere, weil wir nicht taktgebunden arbeiten. Wenn die Maskenpflicht irgendwann wegfällt, ändert sich für uns nicht viel.



Bilal Bazzi
Türvormontage

Den Anlauf haben sie hier gut gemeistert, das war recht gut organisiert. Natürlich haben sich die Abstände bei uns in der Abteilung geändert. Die Privatsphäre ist ein bisschen anders geworden, man ist nicht mehr so locker. Wir müssen zusammenarbeiten und trotzdem Distanz beibehalten. Ich würde mir wünschen, dass diese Phase schnell hinter uns liegt.



Thomas Natzel
Service Factory

Wir sind mit einem eingeschränkten Essensortiment gestartet, aber die Leute haben Verständnis, dass es die volle Auswahl noch nicht gibt. Ich hoffe, wir haben alle viel über Hygiene gelernt. Im Küchenbereich achten wir schon immer auf die Einhaltung der Regeln und Sauberkeit. Irgendwann werden wir alle damit glücklich sein.



Bertina Murkovic,
Betriebsrats-
vorsitzende VWN

„Als das Werk komplett stillstand, war das für mich ein ganz merkwürdiger Moment. Es war fast gespenstisch, durch die leeren Hallen zu laufen. Für meine Kolleginnen und Kollegen war die Zeit dennoch sehr intensiv, ging es doch darum, den Wiederanlauf als Arbeitnehmervertretung zu gestalten. Die Arbeit von zuhause aus war für mich anfangs kaum vorstellbar. Aber ich habe gelernt: Es funktioniert! Dennoch arbeite ich lieber hier im Werk. Der persönliche Kontakt mit meinen Kolleginnen und Kollegen ist mir sehr wichtig – natürlich derzeit mit ausreichend Abstand – und kann durch keine Skype-Besprechung ersetzt werden.“



Thomas Hahlbohm,
Werkleiter Hannover

„Die vergangenen Monate haben uns allen viel abverlangt! Runterfahren der Produktion, der Lockdown, das Werk unter strengen Auflagen wieder hochfahren. Heute sind wir in der dritten Phase des Wiederanlaufs! Ich erkenne, dass wir in der aktuellen Ausnahmesituation enger zusammengerückt sind: sowohl zuhause in der Familie als auch hier bei VWN. Das sehe ich bei dem Umgang miteinander oder der professionellen Zusammenarbeit in meinem Team – und vor allem bei der vorbildlichen Abstimmung mit dem Betriebsrat. Wir haben gemeinsam viel erreicht, müssen aber jetzt darauf achten, dass wir weiterhin die Vorgaben einhalten. Damit wir irgendwann in die Phase 4 kommen, die Normalität!“



Drei Generationen vereint: Familie Schönbach und Bulli „Renate“.

„Opas Bus“ in guten Händen

Nahezu hinter jedem Bulli-Oldtimer stecken Geschichten und Schicksale von Generationen. Und hinter dem 65er-Samba-Bus ist es die Geschichte der Familie Schönbach aus Braunschweig. 55 Jahre in Familienhand, Wegbegleiter für drei Generationen im Urlaub und im Alltag, kam der T1 nach über 280.000 Kilometern Laufstrecke 2015 in die Sammlung von Volkswagen Nutzfahrzeuge Oldtimer. Nach einer aufwändigen Restaurierung wurde der Bulli jetzt auf den Namen „Renate“ getauft. Für Namensgeberin Renate Schönbach, die Kinder und die Enkel ist er aber immer auch noch „Opas Bus“, der Bulli des mittlerweile verstorbenen Opas Horst. Für Hochzeiten in der Familie Schönbach wird der Bulli aber kostenfrei zur Verfügung gestellt – das ist auch so im Kaufvertrag festgehalten worden.



Gesundheitsschutz: Neue Leitung bei VWN

Hillebrecht übernimmt bei den Nutzis, Stolz wechselt zur Car.Software-Organisation

Seit dem 1. Juni ist Dr. Andree Hillebrecht neuer Leiter des Gesundheitswesens bei Volkswagen Nutzfahrzeuge, er verantwortete zuvor das Gesundheitswesen am Volkswagen Standort Osnabrück. Sein Vorgänger, Dr. Eckehard Stolz, übernimmt neue Aufgaben bei der neu gegründeten Car.Software-Organisation. Die Nachfolge von Dr. Hillebrecht in Osnabrück tritt Dr. Bernd Ludolph an.

Willkommen bei Volkswagen Nutzfahrzeuge. Sie waren die vergangenen zwei Jahre als leitender Werksarzt bei Volkswagen Osnabrück tätig. Was sind Ihre Erwartungen an den Job in Hannover?
Vielen Dank für das Willkommen! Nicht zuletzt aufgrund der Größe des Werks und der aktuellen Situation sind die Tätigkeit und mein Start bei VWN sicherlich anspruchsvoll. Ich freue mich insbesondere auf das Team des Gesundheitswesens und eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Kollegen bei VWN.

Sie sind sportlich unterwegs. Was machen Sie genau?

Ich betreibe seit meiner Jugend den Kanusport. In den letzten Jahren habe ich mich, was Wettkämpfe angeht, vermehrt in das größte Paddelboot gewagt, sprich das Drachenboot.

Kann man einige Eigenschaften als Ruderer im Drachenboot auf die Arbeit übertragen?
Drachenbootfahren ist ein ultimativer Mannschaftssport – nur zusammen ist man stark (und schnell). Aus meiner Sicht trifft das genauso auf das Arbeitsleben zu.

Was macht für Sie eine gute Führungskraft aus?
Eine gute Führungskraft findet den richtigen Weg zwischen Forderung und Förderung. Sie sollte das Umfeld bereiten, dass sich jeder individuell und im Team wohlfühlt und das Beste geben kann.

Welches Auto fahren Sie privat? Sind Sie schon einmal eines unserer Fahrzeuge gefahren?
Ich dürfte in der Tat in den letzten Jahren deutlich den Umsatz bei VWN angekurbelt haben – mein absolutes Top-Fahrzeug ist der California, den



Staffelstabübergabe auf Abstand: Dr. Andree Hillebrecht (rechts) und Dr. Eckehard Stolz Ende Mai im Werk.

ich seit Jahren, sofern verfügbar, durchgängig mit absoluter Freude gefahren bin.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit, wenn Sie nicht gerade als Werksarzt tätig sind?
Da steht natürlich meine Familie im klaren Fokus, Spiel, Spaß, Bewegung, Freunde treffen und natürlich auch die eine oder andere Reise (hoffe, das ist bald auch wieder möglich).

Durch die Corona-Pandemie ist gerade alles anders. Mit welchem Gefühl starten Sie hier in Hannover?
Die aktuelle Zeit bietet in der Tat viele Herausforderungen und insbesondere auch die Notwendigkeit der intensiven Zusammenarbeit. Ich verlasse daher mit einem weinenden Auge meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Standorts Osnabrück, freue mich mit einem lachenden Auge auf das Kennenlernen des Standorts und des Teams von VWN.